

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935

38 (20.9.1935)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: s. B. in Preisliste Nr. 7 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 38, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 20. Scheiding (September) 1935



Der Reichsparteitag 1935

Den Höhepunkt bildete der Aufmarsch der SA, SS. und der Wehrmacht

I, II, III

Wochenrundschau

Der Reichsparteitag 1935 Der Reichsparteitag der Freiheit wurde am Montagabend beendet. Nach einer grundsätzlichen Schlußanrede des Führers schloß der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Hess den Parteitag mit einem Sieg-Deil auf den Führer, das mit flammender Begeisterung aufgenommen wurde. Abends traf der Führer auf der Zeppelinwiese ein, wo die Truppen bivallierten. Im Schein der Lager- und Bivallfeuer und verdeckten Scheinwerfer, welche die Ehrentribünen, die alten, ehrwürdigen Fahnen dahinter und die Flugzeugabwehrbatterien auf den Seiten, bot die Zeppelinwiese ein märchenhaftes Bild. Der große Napsenreich, das Deutschland- und Hork-Wesfel-Lied erklang, und der Jubel der Menge wollte kein Ende nehmen. So schloß der Reichsparteitag.

Das Winterhilfswerk 1935/36 Das Winterhilfswerk ist eine neue durch den Nationalsozialismus ins Leben gerufene soziale Einrichtung, die die Unterstützungsbedürftigen aller Stände erfasst. So werden nach den Richtlinien des Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk 1935/36 alle Personen unterstützt, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht, oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln beschaffen können. Dazu gehören Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kurz- und Notstandsarbeiter, Klein- und Sozialrentner und Erwerbstätige, deren Verdienst zur Deckung der erhöhten Lebenshaltungskosten im Winter nicht ausreicht. Auch erbgelinde kinderreiche Familien werden im Falle der Bedürftigkeit vom Winterhilfswerk betreut. Die Unterstützung erfolgt durch Gewährung von Sachspenden durch die Ortsgruppenführung des NSDAP. In den Kreis der Unterstützungsberechtigten sind auch hilfsbedürftige Arbeitsmänner, Landhelfer und Studierende aufgenommen. Selbst nichtdeutsche Staatsangehörige können betreut werden, soweit ihre Haltung und Einstellung zum neuen Deutschland sie einer solchen Unterstützung würdig erscheinen läßt. Dagegen sind soziale Elemente, die sich der Unterstützung unwürdig erwiesen haben, ebenso diejenigen, welche die gewährten Sachspenden veräußert haben, um damit sich Genussmittel zu verschaffen, auszuschließen. Jedoch sollen auch deren unterstützungsbedürftige Angehörigen dadurch nicht zu leiden haben.

Deutscher Opfergeist

Die NS-Volkswohlfahrt umfasst heute, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeld auf dem Reichsparteitag ausführte, 4,7 Millionen Mitglieder in 2188 Ortsgruppen. Ausgangspunkt und Ziel aller Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist die deutsche Familie. Das große Hilfswerk Mutter und Kind ist der Ausdruck bevölkerungspolitischer, gesundheitsfürsorglicher und erzieherischer Maßnahmen. Bis jetzt wurden 78559 Mütter in 204934 Erholungsstätten betreut. Von der wirtschaftlichen Hilfe wurden rund 628000 Familien erfasst. Für Kindererschickung auf das Land wurden bis jetzt durch die NSB. rund 66 Millionen Mark aufgewendet. Für verdiente Kämpfer der Bewegung wurden 340000 Freiplätze im Werte von 27500000 RM. geschaffen. Insgesamt hat die NSB. in all ihren Arbeitsgebieten über 150 Millionen RM. aufgewendet. Die NS-Volkswohlfahrt ist ein Ausdruck des sozialistischen Willens der NSDAP. und die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt.

Die chemische Industrie in Deutschland

Die Produkte der deutschen chemischen Industrie sind nach wie vor ein Ausfuhrartikel. Im ersten halben Jahr 1935 konnte hier eine mengenmäßige Steigerung von 14 Prozent gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr festgestellt werden. Besonders gut hat die Industrie abgeschnitten, die Arzneimittel erzeugt. Diese Steigerung hat zu einer günstigeren Ausnützung der Betriebe geführt, derzufolge fast sämtliche Gesellschaften ihren Reingewinn steigerten, die Gewinnausschüttung erhöhen oder ihren Verlust vermindern konnten. Nach den Berichten der Generalversammlung soll sich die Lage im laufenden Jahr weiter gebessert haben. Verschiedene Betriebe, die sich mit der Erzeugung neuer Werkstoffe befassen, konnten ihre Produktionsfähigkeit besser ausnützen, als im Vorjahre.

Litauen wird gemahregelt

Nach einer englischen Meldung haben die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens in Kowno bei der litauischen Regierung Vorstellung erhoben und die Versicherung verlangt, daß die bevorstehenden Wahlen in Übereinstimmung mit dem Statut von 1924 durchgeführt

werden. Die 3 Garantiemächte beabsichtigen die Durchführung der Wahl an Ort und Stelle zu verfolgen. Bereits zum viertenmal richteten die Unterzeichnermächte des Memelstatuts Protestnoten an Litauen, in denen die Wahrung verfassungsmäßiger Zustände und Einhaltung des Memelstatuts gefordert wird. Bisher ohne jeden Erfolg.

Amerika bedauert

Ein Sturm der Entrüstung erhob sich in Deutschland und lief durch die auslanddeutschen Kolonien in Amerika und dem übrigen Ausland, als die Urteilsbegründung im Prozeß über die kommunistische Ausschreitung gegen die „Bremen“ bekannt wurde. Auf den Protest der deutschen Regierung, der Deutschamerikaner und die Mißfallensäußerungen verschiedener Staaten, hat jetzt der amerikanische Staatssekretär Hull dem deutschen Geschäftsträger Dr. Leitner das Bedauern der amerikanischen Regierung über das Urteil des jüdischen Richters Brodsky ausgesprochen und erklärt, daß die Ausführungen des Richters keineswegs die Haltung der amerikanischen Regierung darstelle.

Griechenland eine Monarchie?

Nach der Abwehr des Putsches, den Venizelos in Griechenland verursacht hatte, um die Macht an sich zu reißen, wurde die Frage, ob Griechenland Republik bleibe, oder wieder Monarchie werden solle, von neuem aufgerollt. Der griechische Ministerpräsident hat damals bekanntgegeben, daß das griechische Volk selbst über die ihm genehme Regierungsform entscheiden solle. Als Termin für den Volksentscheid wurde fest der 27. Oktober festgesetzt. Die griechische Regierung hat erklärt, daß sie sich in der Angelegenheit vollkommen zurückhalten werde, um dem Volke tatsächlich die Möglichkeit vollkommen freier Meinungsäußerung zu geben. Die Republikaner wollen sich an dem Volksentscheid beteiligen und erklären, daß Venizelos selbst die Feltung der Propaganda übernehmen werde. Der Ministerpräsident Katsaris selbst hat sich in einer Botschaft für die Monarchie ausgesprochen, auch die griechische Armee hat nach einigen härmischen Kundgebungen von Offizieren zu schließen, sich für die Monarchie entschieden. Nach allen Anzeichen scheint es wahrscheinlich, daß Griechenland wiederum eine Monarchie wird.

Kriegswolken über Afrika

Dem Fünferauschluß in Genf ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die beiden Parteien zu versöhnen. Man spricht davon, daß im Falle der Ablehnung der Entschlüsse des Völkerbundsrates durch eine der beiden Parteien und Uebergang zum Krieg, die Artikel der Völkerbundsatzung, welche wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen androhen, in Kraft gesetzt werden müssen. Dem Standpunkt haben sich die meisten Staaten angeschlossen, so daß von einer allgemeinen Front gegen Italien gesprochen werden kann. Selbst Frankreich hat sich dem Druck Englands und der allgemeinen Stimmung beugen müssen und erklärte sich eindeutig zur Völkerbundspolitik. Aus Amerika kommt der Vorschlag, die Unterzeichner des Kelloggpaktes einzuladen. Dies geschähe am besten durch eine öffentliche Achtung des Angriffsstaates. Mussolini erklärte in einer Unterredung, daß die englische Regierung seit langem von den Absichten Italiens unterrichtet sei, und daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Italien darauf zurückzuführen seien, daß England Italien einmal überhaupt keine Kolonien gönne, und vor allem, weil England Abessinien für sich selbst vorbehalten habe. England verstärkt seine Flotte im Mittelmeer, baut Flottenstützpunkte aus und errichtet neue Flugplätze. Gibraltar, Malta und der Suezkanal sind durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Im Mittelmeer herrscht starke Nervosität. Griechenland wird im Falle der Feindseligkeiten sich wohl zu England schlagen. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung ist auch in Völkerbundskreisen sehr gering. Man glaubt, daß Italien nicht lange zögern wird, mit den Feindseligkeiten zu beginnen. In Abessinien herrscht große Begeisterung. Immer wieder marschieren Truppen vor das Kaiserpalais und bieten sich für den Schutz des Vaterlandes an. Der abessinische Kaiser hat bereits seinen Kronschah in Sicherheit gebracht, da er den Krieg für unvermeidlich hält. Ein bekannter amerikanischer Flieger ist nach Abessinien unterwegs, um eine Art Fliegerfremdenlegion für Abessinien zu gründen, zu der sich bereits 12 englische und amerikanische Piloten gemeldet haben. Die Wollen über Afrika verdichten sich und es ist noch nicht abzusehen, was dieser Konflikt für Europa und für die ganze Welt bedeuten wird, denn Griechenland und die Türkei werden sich für den Fall des Krieges wahrscheinlich England anschließen.

Reichsparteitag 1935

Proklamation des Führers

Die Proklamation des Führers zum Parteitag stellt einen Ueberblick über die Verhältnisse in Deutschland vor der Machtübernahme dar, gibt aber gleichzeitig auch eine Uebersicht über die bisher erzielten Erfolge und zeigt neue Wege für die Aufwärtsentwicklung. Reichsparteitag der Freiheit heißt der Parteitag 1935, weil die innere Erneuerung des Volkes und die Wiederherstellung der politischen und menschlichen Ehre der Nation als Wesentlichstes in der Neugestaltung des Deutschen Reiches in Erscheinung tritt.

Die Arbeitslosigkeit wurde von über 6 auf 1 1/4 Millionen herabgemindert.

Diese ungeheure Leistung hat sich auf allen Gebieten der Wirtschaft ausgewirkt, denn sie bedeutet nicht nur eine Erhöhung des Lebensniveaus des ganzen Volkes, sondern hat sich auch für jeden einzelnen Volksgenossen deutlich fühlbar erwiesen. Die bedeutendste Leistung ist die Wiederherstellung der Freiheit durch die Einführung der Wehrpflicht.

Ein Blick über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zeigt Unruhe und Unsicherheit als die wesentlichsten Eindrücke. Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt.

Wehe dem aber, der selbst schwach ist! Sein Reichthum liefert dem Starken am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen.

Wir Deutsche aber können nunmehr mit tiefinnerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn

das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr, es ist kein Objekt mehr fremden Uebermutes, sondern gesichert.

Und zwar nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation.

Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als das deutsche Volk und seine Regierung keine andere Absicht haben als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben.

Die Partei ist gewappnet

So wie aber das Reich dank seiner neuen Wehrmacht inmitten einer waffendrohenden Welt einen starken Schirm und Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Wirrnisse und Spannungen durch den Bestand der nationalsozialistischen Partei.

Die nationalsozialistische Partei hat in einem 15jährigen Kampf den Kommunismus in Deutschland so zu Boden geworfen, daß er — abgesehen von den jüdischen Drahtziehern — nur noch in den Köpfen weniger unbelehrbarer Narren oder Phantasten herumspukt. Wir geben uns aber dennoch keiner Täuschung hin, daß diese Gefahr nach wie vor eine latente ist und für die nächste Zeit bleibt.

Wir sind daher zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gewappnet.

„Unsere Gegner haben 15 Jahre Zeit gehabt, und vordem schon mehr als 50 Jahre, um ihre Fähigkeiten zu beweisen. Sie haben Deutschland moralisch, politisch und wirtschaftlich verkommen lassen. Wir haben mit ihnen daher überhaupt nicht mehr zu sprechen. Wir besitzen die Gewalt, und wir behalten sie, und wir werden nicht dulden, daß irgend jemand versucht, gegen diese Gewalt etwas zu organisieren, sondern wir werden jede Erscheinung treffen in dem Augenblick, in dem sie sich ankündigt!“

Die Gegner des Staates

1. der jüdische Marxismus und die mit ihm verwandte parlamentarische Demokratie,

2. das politisch und moralisch verderbliche Zentrum, 3. gewisse Elemente eines unbelehrbaren dumm-reaktionären Bürgertums.

Dem Marxismus und insonderheit seinen jüdischen Drahtziehern müssen wir folgendes sagen:

Wir haben euch — vielleicht in zu großer Gutmütigkeit — die Möglichkeit gegeben, bei kluger Zurückhaltung im Laufe der Zeit vergessen zu werden. Wir haben die Empfindung, daß diese Nachricht mißverstanden wurde. Die Folgen konnten nicht ausbleiben und sind nicht ausgeblieben. Der nationalsozialistische Staat wird nunmehr seinen Weg in der Ueberwindung dieser Gefahren weitererschreiten.

Unsere Kraft liegt in unserer Disziplin

Die Partei hat weder früher noch hat sie heute die Absicht, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen.

Sie hat im Gegenteil versucht, durch die Zusammenfassung unmöglicher protestantischer Landeskirchen eine große evangelische Reichskirche zu schaffen, ohne sich dabei im geringsten im Bekenntnisfragen einzumischen. Sie hat weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats ein für beide Teile nütliches und dauerndes Verhältnis mit der katholischen Kirche herzustellen, sie hat sich bemüht, die Organisation der Gottlosenbewegung in Deutschland zu beseitigen und sie hat in diesem Sinne auch unser ganzes Leben gesäubert von unzähligen Erscheinungen, deren Bekämpfung ebenso die Aufgabe der christlichen Bekenntnisse ist oder wäre.

Der nationalsozialistische Staat wird unter keinen Umständen dulden, daß auf irgendwelchen Umwegen die Politisierung der Konfessionen entweder fortgeführt oder gar neu begonnen wird.

Und hier möge man sich über die Entschlossenheit der Bewegung und des Staates keiner Täuschung hingeben!

Die dritte Gruppe unserer Widersacher ist an sich nur pathologisch zu werten.

Es sind Menschen, die nun einmal eingesehen haben, daß der heutige Staat und die Nation in der Stellung ihrer Aufgaben



Wittent 22.

Der Führer gab grundlegende Richtlinien auf allen Gebieten

und dem Tempo und der Größe ihre Erfüllung außer Verhältnis zu ihrer geistigen und willensmäßigen Geneigtheit stehen. Statt aber nun das Ueberflüssige ihrer Existenz zu begreifen, beten sie zu ihrem alten Gott, er möge die Zukunft in die Vergangenheit verwandeln. Soweit sie solchen Sehnsüchten im stillen fröhnen, haben wir keine Veranlassung, sie in ihren Erinnerungen zu stören. Versuche aber, traditionsgebundene Gemeinschaften allmählich in Lautsprecher für ihre heimlichen Wünsche auszubauen, werden wir schnell und gründlich beseitigen.

Die Wandlung in Deutschland

Alle diese Erscheinungen sind nur einig im Negativen, d. h. sie sehen im heutigen Staat den gemeinsamen Feind. Wo würde Deutschland hinkommen, wenn dieses Sammelsurium jemals wieder zu Einfluß und Bedeutung gelangen könnte? Jahrhunderte hindurch war unser Volk von unzähligen Meinungen und Auffassungen, erst stammesmäßig, dynastisch, dann religiös, endlich politisch und weltanschaulich gespalten.

Welche Sicherheit und welche Ruhe beherrscht nunmehr unser heutiges Deutschland!

Wohin wir um uns blicken, überall sehen wir die Elemente der Auflösung. Endlose Streiks, Ausperrungen, Straßenkämpfe, Verstörungen, Hoß und Bürgerkrieg sind die Folgen. In einer Welt die eigentlich im Ueberfluß leben müßte, herrscht Not. Länder von kaum 15 Menschen auf dem Quadratkilometer leiden unter Hunger; Staaten, die mit allen nur erdenklichen Rohstoffen gesegnet sind, bringen es nicht fertig, ihre Arbeitslosenbeere zu vermindern. Es ist ein Triumph für das nationalsozialistische Regime, daß es ihm gelungen ist, in einem Lande, in dem 137 Menschen auf dem Quadratkilometer leben, das keine Kolonien besitzt, dem die meisten Rohstoffe fehlen, das 15 Jahre lang bis aufs Blut ausgepreßt wurde, das sämtliche Auslandskapitalien verlor, mehr als 50 Milliarden Reparationstribute leistete, das vor dem vollkommenen Ruin seiner Wirtschaft stand, wenn auch unter schwersten Sorgen, die Existenzmöglichkeit zu erhalten, die Arbeitslosenziffer zu vermindern, so daß wir heute besser dastehen, als manche reichen Länder der Erde.

Das vergangene Jahr

Partei, SA und SS

sind in diesem Jahr in ihrer Verwaltung vereinfacht, in ihrem Mitgliederbestand aber schärferen Prüfungen unterworfen worden. Das Ergebnis ist eine ziffernmäßige Beschränkung und eine wertmäßige Steigerung gewesen.

Der Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung seit dem Tage ihrer Neugründung auf ihre Fahne geschrieben hat, wurde mit einem geschichtlich beispiellosem Erfolg fortgeführt.

Deutschland ist frei geworden.

Mit dem 16. März hat die nationalsozialistische Regierung der deutschen Nation aus eigener Kraft die Gleichberechtigung gegeben. Die Fixierung unseres Heeres gibt Deutschland den notwendigen Schutz zu Lande; die Errichtung unserer Luftwaffe sichert die deutsche Heimat vor Brand und Gas. Die in ihrer Größe durch das Londoner Flottenabkommen umrissene neue deutsche Kriegsslotte beschützt den deutschen Handel und die deutsche Küste.

Dieses Jahr 1934 auf 1935 ist zugleich das Jahr großer innerer reformatorischer Arbeiten auf fast allen Gebieten unserer Gesetzgebung.

Die Arbeitsdienstpflicht wurde eingeführt.

Obwohl die Ernte 1934 sehr schlecht war ist es uns trotzdem gelungen

die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebenswichtigsten Nahrungsmitteln sicherzustellen.

Wenn aber jetzt gewissenlose Egoisten oder gedankenlose Dummköpfe aus irgendeiner Verknappung, die immer wieder kommen

kann, das Recht zu Preissteigerungen ableiten, so würde dieses Verhalten dann, wenn die Regierung nachgeben wollte, zwangsläufig die uns bekannte Schraube der Jahre 1921—23 wieder in Bewegung bringen und damit zum zweitenmal dem deutschen Volke eine Inflation bescheren.

Wir werden daher solche Elemente von jetzt ab mit einer brutalen Rücksichtslosigkeit angreifen und nicht davor zurückschrecken, wenn es in gutem nicht geht, sie durch das Konzentrationslager dem nationalen Gesamtinteresse gleichzuschalten und diesem anzupassen.

Um die uns fehlenden Lebensmittel und Rohstoffe einzukaufen, hat die Regierung versucht, den deutschen Export aufrechtzuerhalten. Und

tatsächlich ist die Beteiligung Deutschlands am internationalen Handel trotz des jüdischen Weltboykotts in keinem größeren Umfange zurückgegangen als der Außenhandel der anderen Länder auch.

Soweit aber unser Export nicht die Mittel zum Einkauf der uns notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel zur Verfügung stellt, haben wir uns entschlossen, durch die Produktion eigener Werkstoffe Deutschland vom Import unabhängig zu machen. Und zwar handelt es sich hierbei nicht um „Ersatzstoffe“, sondern um vollständig ebenbürtige, gleiche oder neue Stoffe.

Insofern aber alle unsere Bemühungen nicht in der Lage waren, den einzelnen Menschen einen ausreichenden Verdienst zu geben oder die infolge zu geringer Löhne noch übrig gebliebene Not andauert, hat

die großartige Organisation unseres Sozialhilfswerkes versucht, helfend einzuspringen.

Die Aufgaben des kommenden Jahres

Wir werden uns wieder bemühen, das Verhältnis zwischen Arbeit und Lohn aufrechtzuerhalten, und wir werden vor nichts zurückschrecken, Elemente der Störung, ganz gleich, wo sie sich zeigen und wer sie sind, den Interessen der Nation zu unterwerfen. Wir werden das gewaltige sozialistische Werk unserer Arbeitsfront weiterführen. Wir werden das Deutsche Reich in seinem Heere stärken, um aus ihm immer mehr einen sicheren Hort des europäischen Friedens und damit der europäischen Kultur zu machen. Wir werden alle in Angriff genommenen Arbeiten fortführen und ergänzen durch Neuanstrengungen, um Deutschland wirtschaftlich lebensfähig zu erhalten und in seinem Lebensstandard zu verbessern.

Wir werden aber vor allem die Bewegung als die Quelle unserer Kraft innerlich festigen und wir werden in ihrem Sinne fortfahren in der Erziehung der deutschen Menschen zu einer wirklichen Gemeinschaft.



Das Jahr 1935 brachte uns die Wehrfreiheit

Edert-M.

Der Verlauf des Parteitag

Der diesjährige Reichsparteitag verlief in ungeheurer Begeisterung der Teilnehmer. Nur die tadellose Disziplin von Hunderttausenden von Menschen, mit der diese ihre Begeisterung zügelten, konnte es überhaupt möglich machen, das umfassende Programm der Arbeitstagen der Aufmärsche und der sonstigen Veranstaltungen reibungslos durchzuführen. Der Reichsparteitag 1935 zeigte wohl noch mehr als der letzte das Bild der unzerstörbaren Geschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes und gab allen Teilnehmern, vorab den ausländischen Gästen, einen Einblick in das Wesen und die Festigkeit der nationalsozialistischen Bewegung. Am Nachmittag des 2. Tages fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Kongreßhalle statt. Die Bauzeit wird auf 8 Jahre berechnet. Der Bau soll als ein Kult- und Monumentalbau noch in Jahrtausenden Zeuge von dem Aufbauwillen der nationalsozialistischen Bewegung und des Dritten Reiches sein. Der Führer nahm die Grundsteinlegung selbst vor, nachdem er die symbolische Bedeutung dieses Augenblicks gewürdigt hatte, führte er drei Hammerschläge mit den Worten aus: „Stehe fest und rede als ein ewiger Zeuge“.

Der Appell des Reichsarbeitsdienstes

Am Mittwoch fand auf der Zeppelinwiese der Appell des Reichsarbeitsdienstes statt. 54 000 Arbeitsdienstmänner waren angetreten und 150 000 nahmen in 1400 Lagern an der Weihestunde an den Lautsprechern teil. In 11 Marschkolonnen marschierten unter Führung des Reichsarbeitsführers Hiehl die Arbeitsmänner in 12er-Reihen mit mehr als 400 Fahnen vor der Ehrentribüne des Führers vorbei. Der Reichsarbeitsführer erinnerte an die Worte des Führers an die Arbeitsmänner beim letzten Parteitag „durch eure Schule wird einst die ganze Nation gehen“. Durch das Gesetz vom 26. Juni d. J. ist dieses Wort zur Wirklichkeit geworden. Der Reichsarbeitsdienst wird auch weiterhin nach den Gesetzen der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft als einer auf den Führer und Deutschland verschworenen Gemeinschaft weiter wirken.

Der Führer erklärte, daß der Arbeitsdienst zu den Mitteln gehöre, mit welchen die deutsche Volksgemeinschaft verwirklicht werden soll. Das Leben teilt die Menschen zwangsläufig in viele Gruppen und Berufe. Aufgabe der politischen und seelischen Erziehung der Nation ist es, diese Teilung zu überwinden und das ist in erster Linie durch den Arbeitsdienst zu erreichen. Er drückt allen die gleiche Waffe, den Spaten, das Gewehr des Friedens in die Hand. Der Führer feierte den Gründer des Reichsarbeitsdienstes, Reichsarbeitsdienstführer Hiehl, und forderte die Arbeitsmänner auf, stolz zu sein, daß sie der erste Jahrgang der neuen deutschen Arbeitsdienstpflicht sind, und in dem Geist, der beim Arbeitsdienst herrscht, weiterzuarbeiten an der Volksgemeinschaft und der inneren Wiederaufrichtung Deutschlands.

Juden- und Rassenfrage

Am Donnerstagnachmittag fand der Parteitag seinen Fortgang. In Anwesenheit des Führers hielt der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, eine Rede, in der er die marxistische Bewegung, den Bolschewismus und die Judenfrage behandelte. Der Bolschewismus ist keine Wirtschaftstheorie, sondern eine politische Aktion einer bestehenden Weltanschauung. Die grundsätzliche Ablehnung der Konfessionen und aller Religionen und die Verneinung aller nationalen Werte widerspricht allem, woraus die Kulturen aller Völker Europas und der Welt entstanden sind. Der Reichsärzteführer und Hauptamtsleiter Dr. Wagner gab eine Uebersicht über die deutsche Bevölkerung und Rassenpolitik. Er bezeichnete die Ansicht von der Gleichheit der Menschen als Wahndee. Die Gleichheitslehre leugnet die Rassengrenze zwischen Juden. Die Folge war eine zunehmende Vermischung mit dem artfremden jüdischen Blute.

Für den Nationalsozialismus ergibt sich aus der Anerkennung der naturgegebenen Ungleichheit zwangsläufig der Grundsatz der Reinerhaltung des Blutes. Durch Gesetzmäßigkeiten zum Schutz des deutschen Blutes wird die weitere Bastardierung durch Mischehen mit Juden verhindert. Hinsichtlich der Bevölkerungspolitik ist zu sagen, daß zur Erhaltung des Volksbestandes dauernd eine Geburtenzahl von 1,4 Millionen im Jahre erforderlich ist.

Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft

Reichsbauernführer, Reichsminister R. Walther Darré, hielt auf dem Parteitag vor den Amtswältern der NSDAP eine Ansprache, in der er die grundsätzlichen Richtlinien der nationalsozialistischen Agrarpolitik darstellte, und ein Bild von den Ergebnissen der zweijährigen Aufbauarbeit in der Ernährungswirtschaft gab. „Eine der größten Gefährdungen der Freiheit des Volkes“, so führte der Reichsbauernführer aus, „stellt die Abhängigkeit in der Lebensmittelversorgung vom Ausland dar. Durch Hunger läßt sich das tapferste Volk in die Knie zwingen. Dies trifft nicht etwa nur in kritischen Zeiten, wie es z. B. die Zeit des Weltkrieges war, zu, sondern — wie die heutige Devisenlage beweist — kann auch in Zeiten tiefsten Friedens dieser Zustand eintreten. Die nationalsozialistische Regierung hat in ihrem Agrarprogramm die Forderung in der Unabhängigkeit in der Ernährung besonders betont. Die Meisterung der ernährungspolitischen Versorgungslage des deutschen Volkes ist unter solchen Gesichtspunkten aber in erster Linie ein Produktionsproblem, und dies setzt voraus, daß die landwirtschaftlichen Betriebe auch produzieren können“. Der Reichsbauernführer schilderte dann, welche Maßnahmen ergriffen worden sind, um die Wirtschaftlichkeit der Bauernbetriebe wieder herzustellen. Dabei ist die gestellte Aufgabe gelöst worden, ohne die Verbraucher-schichten durch Verteuerung der Lebensmittelpreise zu belasten. Wie auch der Führer und Reichskanzler in der Proklamation zum „Parteitag der Freiheit“ ausführte, müssen Preise und Löhne vorerst stabil bleiben, um die sichere Durchführung der Arbeitsschlacht zu gewährleisten.

Besondere Bedeutung bekommen die Ausführungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durch die Gegenüberstellung der nationalsozialistischen Marktordnung und der Planwirtschaft, wie wir sie z. B. heute in Rußland haben. „Die Marktordnung vernichtet nicht die Privatinitiative des landwirtschaftlichen Erzeugers. Sie bedeutet nur



Eckert 22

Der Führer legt den Grundstein der Kongreßhalle

eine unter staatlicher Aufsicht stehende Regelung und Ordnung der Lebensmittelverteilung.

Die Marktordnung hat also mit Planwirtschaft im Sinne der heutigen üblichen Anwendung dieses Wortes gar nichts zu tun, weil die Marktordnung eigentlich erst in Tätigkeit tritt, sobald das landwirtschaftliche Produkt den bäuerlichen Hof verläßt.



Ebert III.

Die Soldaten des Friedens

Die Ernährung eines Volkes ist eine Frage seiner landwirtschaftlichen Produktion und einer gerechten Organisation seiner Lebensmittelmärkte: Die erste Aufgabe kann nur der Bauer und Landwirt leisten und mithin muß er von der zweiten Aufgabe entlastet werden. Diese Beschränkung der Privatinitiative der Bauern und Landwirte auf die landwirtschaftliche Produktion geschieht im höheren sozialen Interesse des Volkes. Dem Konsumenten gegenüber liegt der Schutz darin, daß die Regelung der Märkte gestattet, auch wirklich die Lebensmittel dorthin zu dirigieren, wo sie benötigt werden und damit die Preispolitik der Regelung überhaupt erst zu garantieren. Die NSDAP. hat in eigentümlicher Synthese von Individualismus in der Produktion und einer planmäßig geordneten Verteilung der Lebensmittel gegenüber den Konsumenten

nicht nur in knappen 2 Jahren die deutsche Landwirtschaft der Gefundung entgegengeführt, sondern auch unmittelbar dem deutschen Volksgenossen im Lager der Konsumenten die Nahrung zu erschwinglichen Preisen gesichert."

Der Reichsminister schloß seine Rede mit einer ausführlichen Darstellung der Lebensverhältnisse und der Lebenshaltung in Deutschland und in der Sowjetunion. Eindringlich wurde aus diesen Vergleichen klar, welche gewaltige Aufgabe die nationalsozialistische Agrarpolitik im Dienst für Volk und Staat bisher geleistet hat!

Die Auslandsdeutschen

Die in Deutschland anwesenden politischen Leiter der NSDAP. aus dem Auslande, die Vertreter der Reichsdeutschen in allen Teilen der Welt, fanden sich am Freitag zu einer großen Tagung der Auslandsorganisation in Nürnberg zusammen. Besondere Bedeutung erhielt diese dadurch, daß sowohl der Stellvertreter des Führers, als auch der Führer selbst das Wort ergriff. Der Führer sprach von der Notwendigkeit für die reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP. im Auslande, sich auch draußen in der Welt als ein lebendiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu fühlen. Der Nationalsozialismus, der sich gleichsam als Menschwerdung des deutschen Wesens in diesen Tagen in Nürnberg zeige, biete dazu die beste Möglichkeit. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geß, nahm die Weihe von 68 Fahnen von Ortsgruppen der Auslandsorganisation vor und vereidigte dann die politischen Leiter.

Die politischen Leiter

Der Appell von 100 000 politischen Leitern fand am Freitagnachmittag auf der Zeppelinwiese statt. Unübersehbar war der Wall der 20 000 Fahnen. Dr. Ley erstattete dem Führer Meldung, nachdem er der Gefallenen der Bewegung gedacht hatte.

Nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wandte sich der Führer an seine alten und jungen Mitkämpfer und erklärte, daß es notwendig sei; sich jedes Jahr einmal zusammenzufinden, das sei auch eine Belehrung für jene, die gerne eine Trennung zwischen Führer und Gefolgschaft haben möchten, die es in Wirklichkeit aber niemals geben wird. Nicht einer allein hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam. Die Eroberung der Macht wird aber nie beendet sein, gerade hier gilt der Grundsatz, das ererbte immer aufs neue zu erwerben, um es zu besitzen. Die Entwicklung der Bewegung wird nicht zu Ende sein, sondern wird weiter arbeiten bis sie der ausschließliche Machtträger des deutschen Volkes ist.

Abrechnung mit dem Kommunismus

Am Freitagvormittag rechnete Dr. Goebbels mit dem Kommunismus ab. Es gibt keine Gemeinsamkeit zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, denn der Kommunismus versucht die nationalen und rassischen Grenzen aufzuheben. Er leugnet die Berechtigung des Privateigentums, den Wert der Persönlichkeit und er tötet jeglichen Idealismus im Leben der Menschen und Völker. Der Nationalsozialismus dagegen sieht im Eigentum in der Persönlichkeit, Nation, Rasse und Idealismus jene Kräfte, die alle Kulturfragen grundlegend bestimmen. Deutschland ist durch den Nationalsozialismus vom Kommunismus gereinigt worden, deswegen sieht der Kommunismus in ihm seinen gefährlichen Gegner und alle Mittel der Weltpropaganda und Hetze ist ihm recht in seinem Kampf gegen Deutschland.

Der Frauentag

Auf dem Frauentag sprach Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink über den Reichsmütterdienst, durch den in 7656 Kurzen 201 700 Frauen in etwa 2000 Ortschaften des Reiches in Mütterbildungskursen erfasst wurden. In besonderen Kursen wurden die Frauen in der Fabrik geschult. 80 000 Arbeiterinnen wurden in Koch-, Näh- u. Mütterbildungskursen betreut.

Der Führer trat in seiner Ansprache an die Frauen der Meinung entgegen, daß die Frau durch den Nationalsozialismus nicht dem Mann ebenbürtig geachtet werde und eine andere Würdigung erfahre, als bei anderen weltanschaulichen Bewegungen. Der Nationalsozialismus sieht in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes, die Lebens-, Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes. Die sogenannten Gleichberechtigung



Ebert III.

100 000 politische Leiter hörten den Führer

der Frau, wie der Marxismus sie fordere, sei in Wirklichkeit eine Entrechtung, denn sie zieht die Frau auf ein ihr wesensfremdes Gebiet.

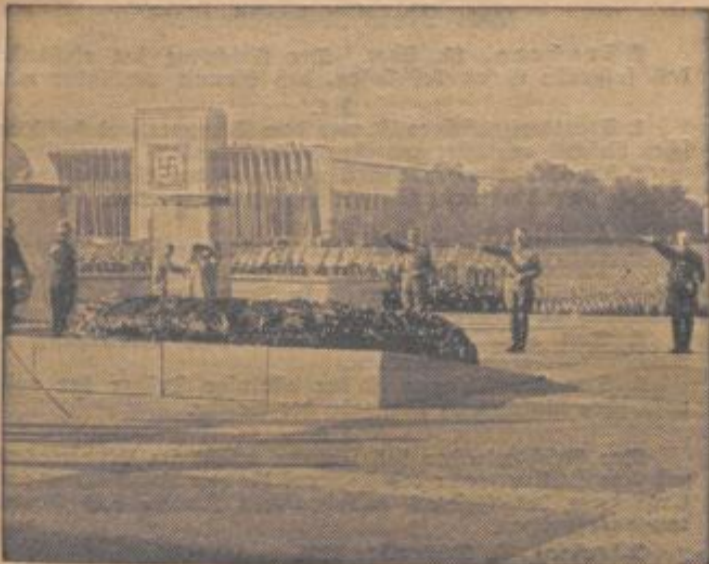
Vor der Jugend

50 000 Mann SA. und Jungvolk, das war die Meldung, die Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Samstag dem Führer erstattete. Zunächst schien es, als ob der Jubel kein Ende nehmen wollte. Aber durch eine Handbewegung wird Ruhe geschaffen. Das ist das Wunder der Disziplin. Dann nahm der Führer das Wort: Das Ideal der Jugend hat sich gewandelt. Heute kommt es darauf an, daß die Jugend hart und weitherfest ist, kerngesund und straff. Der junge Mensch wird heute von einer Schule in die andere kommen, beim Kind beginnt die Schule und beim alten Kämpfer wird sie enden. Keiner ist sich selbst überlassen, jeder ist verpflichtet, seinem Volke zu dienen und sich für diesen Dienst körperlich und geistig vorzubereiten.

Die Gesamtsumme aller Tugenden und aller Kräfte kann nur dann wirksam werden, wenn sie einem Willen und einem Befehl untertan ist. Aus dieser Disziplin werden für die Welt weniger Sünden entstehen, als aus dem parlamentarisch-demokratischen Durcheinander der heutigen Zeit. Der einzige Vorbehalt, den wir für unsere Friedensliebe aufstellen müssen, ist: Keinem etwas zuleide tun und von keinem ein Leid erdulden.

Die Feierstunde der SA.

Uebervältigend ist der Blick auf das Riesensfeld der Zuitoldarena, auf der 86 000 SA.-Männer, 18 000 SS.-Männer, 10 500 NSKK. und 2000 Flieger angetreten waren. Von unbeschreiblichem Eindruck war die Totenehrung. Unter Trommelwirbel schreitet der Führer die Stufen des Ehrenmals empor, und hebt den Arm zum Gruß. 116 000 politische Soldaten des Führers haben Richtung zum Ehrenmal genommen, die Säupter entblößt, sämtliche Standarten und Fahnen haben sich gesenkt, während das alte Soldatenlied vom guten Kameraden erklingt. Dann wendet sich der Führer an seine alte SA., die alte Garde der nationalsozialistischen Bewegung, der nationalsozialistischen Revolution und des deutschen Volkes Erhebung. Wie in diesen Tagen das bolschewistische Judentum aus Moskau eine Drohung an uns richtete, hier steht die deutsche Antwort. Der Knabe kommt in das Jungvolk, kommt zur Hitlerjugend, von der Hitlerjugend rückt er in die SA., SS. und die anderen Verbände und die SA.- und SS.-Männer kommen zum Arbeitsdienst, und von dort zur Armee und von da tritt er wieder zurück in die Organisation der Bewegung in die SA. und SS. Damit schließt sich der Kreis, die Erziehung unseres Volkes und dieses wird niemals mehr so vollkommen, wie es leider einst vollkommen war. Der Führer grüßt dann den alten SA.- und SS.-Mann und die dazu gekommen sind und schließt mit einem „Deutschland Sieg-Heil“.



Die Totenehrung

Weltbild W.

Stabschef Luze wies auf die drei Aufgaben der SA. hin. Sie hat wieder die richtige Richtung genommen, und zwar Marschrichtung Weltanschauung. Sie hat Fühlung genommen mit allen Stellen der Partei und ist zurückgekehrt aus der Masse zur Qualität.

Nach der Weihe der Fahnen und Standarten, die der Führer vornahm, begann der große Vorbeimarsch. In endlosen Kolonnen marschierten die Stürme in musterergültiger



Der Führer bei der Wehrmacht

Weltbild W.

Disziplin, in einem einzigartigen Marsch der Treue. Der Stabschef Luze führte die Spitze, hinter ihm die gesamte oberste SA.-Führung. Mehr als 5 Stunden marschierten die Formationen an dem Führer vorbei.

Der Tag der Wehrmacht

Der letzte Tag des Reichsparteitages war der Tag der Wehrmacht. In einem umfangreichen Programm legte die deutsche Wehrmacht Zeugnis ab von der Schlagfertigkeit und Disziplin und tadellosen Ausbildung. Schlagartig wechselten die Wälder, jede Formation und jede Truppengattung legte ihre Ehre darein, vor dem Führer und Oberbefehlshaber das Beste zu leisten. Dann sprach der Führer zu der Wehrmacht. Zum erstenmal seit der Wehrfreiheit sind die Verbände des Heeres und der Marine auf diesem Platz angetreten. Der Deutsche war stets ein guter Soldat und der Dienst an der Waffe stets höchster Ehrendienst. Um so drückender wurde vom deutschen Volk die Wehrlosigkeit und das Verbot der Wehrhaftigkeit empfunden. Nun ist diese Zeit vorbei. Jeder junge Deutsche wird soweit er würdig und fähig ist, wieder Dienst mit der Waffe tun. Die Opfer an Disziplin, Gehorsam, Unterordnung, an Härte, Ausdauer und Leistungsfähigkeit, die gebracht werden müssen, werden im Dienst des Volkes und für dessen Wehrhaftigkeit gebracht. Der deutsche Soldat von heute nimmt sich ein Vorbild an den beispiellosen Opfern der alten ruhmreichen Armee. Auch das deutsche Volk bringt Opfer für seine Armee und die Armee muß sich dieser Opfer würdig und wert erweisen. Die ganze deutsche Jugend wird durch diese herrliche Schule gehen, denn Deutschland braucht ein hartes Geschlecht, das stark, zuverlässig, treu, gehorsam und anständig ist. Diese Eigenschaften muß der Soldat des neuen deutschen Heeres besitzen, weil er sie nur dann den nachkommenden Generationen übermitteln kann.

Zum Abschluß

Unter ungeheurem Andrang und einzigartiger Begeisterung hielt der Führer am Schluß des Reichsparteitages noch eine

Ansprache, in der er zunächst einen Rückblick über die Nürnberger Tage gab. Die Hunderttausende, die in ihrer strahlenden Jugend vorbeimarschierten, sind sichtbare Garantien der unverdorbenen Lebenskraft unserer Rasse. Ausgehend von dieser Demonstration des ewigen Lebens unseres Volkes beschäftigte sich der Führer mit Fragen, die über den Aufgaben des Tages und der Zeit stehen, denen eine ewige Bedeutung zukommt. In einem geschichtlichen Rückblick über den Weg des deutschen Volkes zeigt sich der Einfluß der antiken Staaten des Altertums und des Christentums, das zwar die Plattform für die germanische Staatenbildung abgab, das aber dann auch das Volk in schwere religiöse Krisen führte. Nach der Entwicklung zum absoluten Königtum führte der Einfluß der französischen Revolution zum marxistischen Sozialismus u. zur parlamentarischen Demokratie. Dieser mußte in seiner Unsicherheit und unentschlossenen Halbheit früher oder später zusammenbrechen. Der Nationalsozialismus macht nicht den Staat, sondern das Volk zum Mittelpunkt seiner Handlungen. Die Partei ist der Sitz der nationalsozialistischen Idee. Sie hat die Voraussetzung zu schaffen für die Stabilisierung der Führung im Staat durch die Auslese, Ausbildung und Abstellung dieser Führung. Staatsaufgabe ist die Fortführung der Verwaltung und der staatlichen Organisation mittels der Befehle. Parteiaufgabe ist der Aufbau ihrer inneren Organisation, die Erziehung des gesamten Volkes, die Abstel-

lung der Erzogenen an den Staat zu seiner Führung und als seine Gefolgschaft. Im einzelnen behandelte dann noch der Führer der Stellung der NSDAP im Staate und erklärte, alles könnte eher zugrundegehen, nur die nationalsozialistische Partei nicht. Er schloß mit einem Gruß an das deutsche Volk, einem Sieg-Heil der nationalsozialistischen Partei, dem deutschen Volke und seiner Armee. Unter ungeheurem Jubel brachte Rudolf Hess der Stellvertreter des Führers dem Führer, der die Vergangenheit überwand, der die Gegenwart gestaltet und der die Zukunft sichert, ein Sieg-Heil und schloß den Reichsparteitag.

Der Reichsparteitag der Freiheit fand einen so großartigen Verlauf, daß er den Teilnehmern und dem ganzen deutschen Volk als unvergeßliches Ereignis in Erinnerung bleiben wird. Auch die Stimmen aus dem Ausland zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit und mit welcher Bewunderung man in der ganzen Welt den Vorgängen in Nürnberg gefolgt ist. Jeder deutsche Volksgenosse, ob er in Nürnberg war oder nicht, hat die Tage mit seinem ganzen Herzen miterlebt. Der Führer hat selbst in grundlegenden Reden das Wort ergriffen und Richtlinien gegeben für die neue Arbeit auf allen Gebieten des Staates, der Kultur, der Wirtschaft, der Partei, für die Armee, SA, SS, Arbeitsdienst, für Männer und Frauen, für das ganze Volk und für jeden einzelnen.

Die drei großen Staatsgesetze

Während des Reichsparteitages wurde auf Anordnung des Führers der Reichstag in Nürnberg zusammengerufen, wobei nachfolgende Gesetze beschlossen wurden:

Das Reichsflaggengesetz

Nürnberg, 15. Sept. Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- Artikel 1: Die Reichsflaggen sind Schwarz-Weiß-Rot.
 Artikel 2: Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge, sie ist zugleich Handelsflagge.
 Artikel 3: Der Führer und Reichskanzler bestimmt die Form der Reichsriegsflagge und der Reichsdienstflagge.
 Artikel 4: Der Reichsminister des Innern erläßt, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsriegsministers gegeben ist, die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.
 Artikel 5: Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Nürnberg, 15. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler
 der Reichsminister des Innern
 der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber
 der Wehrmacht.

Das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der Ehre

Nürnberg, 15. Sept. Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des deutschen Volkes ist, und beseelt von dem unbegrenzten Willen, die deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- § 1.
 1. Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Auslande geschlossen sind.
 2. Die Nichtigkeitsklage kann nur der Staatsanwalt erheben.
 § 2.
 Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.
 § 3.
 Juden dürfen weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes unter 45 Jahren nicht in ihrem Haushalt beschäftigen.
 § 4.
 1. Juden ist das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsflaggen verboten.

2. Dagegen ist ihnen das Zeigen der jüdischen Farben gestattet.

Die Ausübung dieser Befugnis steht unter staatlichem Schutz.

§ 5.

1. Wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Zuchthaus bestraft.

2. Der Mann, der dem Verbot des § 2 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis oder mit Zuchthaus bestraft.

3. Wer den Bestimmungen der §§ 3 oder 4 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 6.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Justiz die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

§ 7.

Das Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung, § 3 jedoch erst am 1. Januar 1936 in Kraft.

Nürnberg, 15. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler
 der Reichsminister des Innern
 der Reichsminister der Justiz
 der Stellvertreter des Führers.

Das Reichsbürgergesetz

Nürnberg, 15. Sept. Der Reichstag hat einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

- § 1.
 1. Staatsangehöriger ist, wer dem Schutzverband des Deutschen Reiches angehört und ihm dafür besonders verpflichtet ist.
 2. Die Staatsangehörigkeit wird nach den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes erworben.
 § 2.
 1. Reichsbürger ist nur der Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, der durch sein Verhalten beweist, daß er gewillt und geeignet ist, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen.
 2. Das Reichsbürgerrecht wird durch Verleihung des Reichsbürgerbriefes erworben.
 3. Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der vollen politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze.

§ 3.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Nürnberg, 15. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler
 der Reichsminister des Innern.

Dienst am Pferde

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Pferdebestände in weiten Gebieten unserer Landesbauernschaft Baden stark überaltert sind. Die Förderung der heimischen Pferdebezücht in den ihr zukommenden Gebieten, sowie die Pflege des vorhandenen Pferdebestandes ist daher eine vordringliche Aufgabe.

Sämtliche Maßnahmen zur Förderung einer Zucht können nur dann zu vollem Erfolg führen, wenn es gelingt, an geeigneter Stelle unsere Jugend in diesen großen Förderungsplan miteinzubeziehen.



Foto: Dr. Burger

SS-Standartenführer Dr. Hausamen, Landesbeauftragter für den Dienst am Pferde

Die Arbeit der verschiedenen Zuchtverbände, die der Landesbauernschaft angegliedert sind, muß ergänzt und weitergeführt werden durch unsere Jungmannschaft.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich der Landesbeauftragte für den Dienst am Pferde, SS-Standartenführer Dr. Fritz Hausamen, entschlossen, im Benehmen mit der Landesbauernschaft laufend monatlich eine Anzahl Jungbauern zu Lehrgängen an Reit- und Fahrschulen zu entsenden.

Auf diesen Lehrgängen, die unter Leitung von anerkannten Fachleuten stehen, lernen unsere Jungbauern den Umgang mit dem Pferde: Füttern, Putzen, Pflege, Anspannung und Gebrauch.

Mit der Liebe zum Pferde, die sich aus diesem Zusammenleben von Mensch und Tier auf längere Zeit ergeben muß, wächst auch das Verständnis für züchterische Arbeit. Darüber hinaus kommt der junge Mann auf einige Zeit aus seinem Elternhause hinaus in eine neue Umgebung und lernt Kameraden aus allen Teilen des Reichs kennen. Sein Gesichtsfeld wird größer, sein Urteilsvermögen weitet sich und er wird danach die Verhältnisse im eigenen Land und in der eigenen Gemeinde viel besser beurteilen können, um später einmal daran verantwortlich mitzuarbeiten.

Eindrücke eines Lehrgangsteilnehmers

Um die Eindrücke eines Teilnehmers dieser Lehrgänge richtig wiederzugeben, lassen wir nachstehend einen dieser Jungbauern selbst zu Wort kommen, der uns begeistert von seinen Eindrücken und Erlebnissen auf der Reit- und Fahrschule in Krefeld schreibt:

„Am 8. im Ernting (August) wurde mir vom Reichsnährstand durch die Landesbauernschaft Baden eine Freistelle zu einem

6-Wochen-Lehrgang an der Reit- und Fahrschule Krefeld

zugewiesen. Als Bauernsohn und Pferdefreund war es meine Pflicht dem Ruf Folge zu leisten und so fuhr ich am 10. Aug. ungefähr 650 Kilometer von meinem Heimatort ins Rhein-

land nach Krefeld, um an diesem Lehrgang teilzunehmen. Nach schöner und lehrreicher Fahrt traf ich pünktlich in der Schule ein und wurde sofort eingekleidet.

Wir badische Jungbauern sind in der Kaserne des ehem. 11. Husarenregiments, der Krefelder „Langhusaren“ untergebracht, um an einem 6-Wochen-Lehrgang der Reit- und Fahrschule Krefeld teilzunehmen.

Diese Reichsnährstandsschule hat die Aufgabe, junge Männer, vornehmlich aus dem Bauernstand, im Dienst am Pferde auszubilden und zu erziehen.

„Das Beste in der Welt ist der Befehl“ steht über der Tür zu unseren Mannschaftsräumen. Es steht auch über dem Leben und Treiben in der Schule und über dem ganzen Schulbetrieb, denn wahrer Dienst am Pferde verlangt von seinem Träger strengste Disziplin und soldatische Haltung. Einfach und schlicht ist das Leben in der Kaserne. Ein jeder muß sich einordnen in das Leben der Gemeinschaft aller Lehrgangsteilnehmer, denn Kameradschaft ist die Grundlage für jeden Erfolg. Aus dem Rheinland, aus Westfalen, aus Baden, von Stadt und Land kamen Reiter zusammen, bald waren wir Kameraden und lernten auch die Verhältnisse des andern kennen.

Die räumlichen Mittel der Schule sind ideal, da sie in einer der modernsten Kavalleriekasernen der Vorkriegszeit untergebracht ist. Schöne luftige und geräumige Ställe, gedeckte und offene Reitbahnen lassen die Reiterherzen höher schlagen. Für das Springreiten sind in der weit ausgedehnten Reitbahn alle erdenklichen Hindernisse vom einfachen Baumstamm bis zum schweren Nachener Wall und Tiefsprung vorhanden.

Zur Reit- und Fahrausbildung stehen der Schule 32 Pferde zur Verfügung. Es sind neben einigen Vollblütern, ausgesuchte Pferde der leichteren Warmblut- schläge Norddeutschlands.

Für die Fahrausbildung sind weiter Turnierwagen und sonstige Geräte vorhanden. Reiten und Fahren ist nicht nur eine praktische Angelegenheit, es verbirgt sich dahinter auch eine ganze Theorie, in deren Grundzüge jeder junge Reiter eingeführt werden muß, um sein Können zu vertiefen und es an andere weitergeben zu können. So besitzt die Schule auch Hörfäle, in denen vor allem auch die Leinengriffe am Fahrlehrergerät eingeübt werden bis sie spielend gehen, und um nach dem praktischen Fahren gemachte Fehler wieder korrigieren zu können. Die Leitung liegt in den Händen eines Schulführers mit langjähriger praktischer Erfahrung, der nicht nur in der Schülerausbildung, sondern auch in der Turnierreiterei große Erfolge aufzuweisen hat. Ein Mann, kernig und gerade, zu dem jeder Schüler Vertrauen haben muß. Zur Seite steht

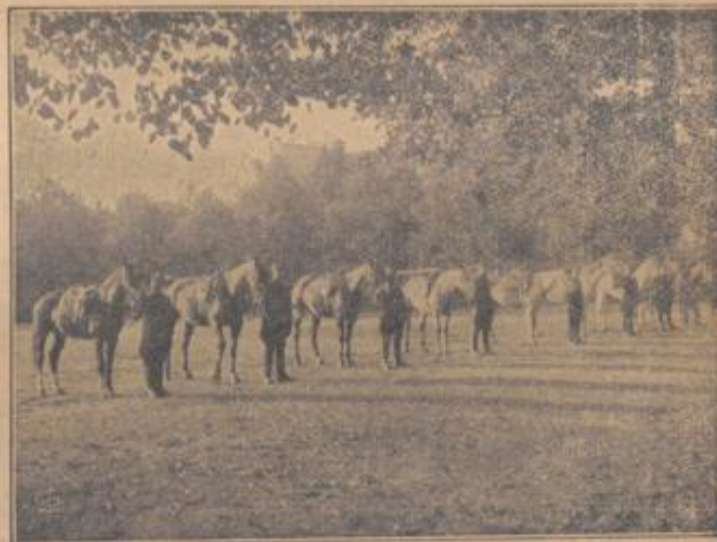


Foto: Fahrschule Krefeld

Zur Übung angeordnet

Ihm ein Lehrstab von 3 Lehrern, die ihn in der Ausbildung der jungen Reiter kräftig unterstützen.

Die Umgebung der Schule bildet die Großstadt Krefeld, die mit ihrem hastenden und jagenden Leben auf uns Bauern-



Beim Reiten

Foto: Fachschule Krefeld

öhne einen eigenartigen Eindruck macht. Gerade hier kommt uns der tiefe Sinn der Politik um Blut und Boden so recht zum Bewußtsein.

Die weitere Umgebung ist für die reiterliche Ausbildung hervorragend geeignet. Die Tage, an denen es ins Gelände geht, sind für die Schüler immer die schönsten. Wenn auch die gewohnten Schwarzwaldberge fehlen, so bergen doch die dichten Niederungswälder, durchbrochen von Feldern oder Ackererde, grünen Weiden, auf denen buntes Niederungsvieh grasst, besondere Schönheiten in sich. Kleinere Bodenerhebungen unterbrechen die Ebenen und schaffen so ein herrliches Reitergelände, welches zu den vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten in der Kaserne eine ideale Ergänzung bildet. Eines bleibt noch zu erwähnen und dies ist für jeden Bauern, der mit Pferden umgeht, besonders wichtig:

Neben Reiten und Fahren lernen wir auch, von sachkundiger Hand geleitet, wie man Pferde mustert, Geschirrkunde, Wagenkunde, das wichtigste über Anatomie des Pferdes, Krankheiten des Pferdes, ferner wird das Einfahren, Einspringen, Zurichten, Longieren, Behandlung bei Unarten und Fehlern an praktischen Schulbeispielen gezeigt.

Alles in allem darf gesagt werden, daß der Reichsnährstand hier für jeden Jungbauern, der von Liebe und Verständnis für seine vierbeinigen treuen Arbeitskameraden erfüllt ist, eine herrliche Gelegenheit geschaffen hat, in diesem Zweig gründlich ausgebildet zu werden.

Heute, in einer Zeit, da der vermeintliche Gegensatz zwischen Pferd und Motor auch durch die Erfahrungen in der neuen Wehrmacht überbrückt ist, erhebt sich um so mehr die Forderung an jeden Pferdehalter und Züchter:

„Willst du, daß das Pferd dir ein Diener ist, so tue du Dienst am Pferde.“
Dr. Viehsaffl.

Sortenwahl für die Herbstausfaat 1935

Von Dr. Meißner, Abteilungsleiter II C

Die Erzeugungsschlacht geht weiter! Im Gegenteil, der Angriff muß jetzt in die Breite und Tiefe geführt werden, d. h. es müssen diejenigen Gebiete und Betriebe mit in die Kampffront einbezogen werden, in denen noch nicht die Zielsetzung der Erzeugungsschlacht klar erkannt ist. Dort gilt es, die Erfahrungen und Kenntnisse einer neuzeitlichen Betriebsführung, abgestellt auf den Sinn und Zweck der Erzeugungsschlacht, der großen Masse von Bauern und Landwirten vorzutragen, damit die notwendigen Ertragssteigerungen auf allen Gebieten landwirtschaftlicher Erzeugung nicht nur vertieft, sondern auch verbreitert werden. Dies gilt besonders für den Getreidebau, von dem ja nicht nur die Brotversorgung des deutschen Volkes, sondern auch die Bereitstellung von Futtergetreide verlangt wird.

Eine Vergrößerung der Getreideanbaufläche kommt nicht in Frage, da wir jeden weiteren Quadratmeter Boden für die Erzeugung anderer Produkte benötigen. Deshalb müssen von der gleichbleibenden Anbaufläche höhere Erträge erzielt werden.

Der Sortenfrage kommt bei der Ertragssteigerung ganz allgemein und bei dem Anbau von Wintergetreide in besonderem Maße eine große Bedeutung zu. Die Vielzahl an Sorten, die bis zum Jahre 1934 noch auf den Markt kamen, machte es dem Anbauer beinahe unmöglich, den Wert der verschiedenen Sorten für seinen eigenen Betrieb genau zu erkennen. Eine marktschreierische Reklame trug noch mehr Verwirrung in die Reihen der Bauern hinein, so daß oft „Sorten“ zum Anbau kamen, deren „Wert“ nur in einem hochtrabenden Namen zu suchen war.

Schluß mit dem Sortenwirrwarr

Es war und bleibt ein großes Verdienst des Reichsnährstandes, nun einmal durchgreifenden Wandel geschaffen zu haben.

Im Zuge der Sortenbereinigung sind alle die Sorten, die wirtschaftlich keinen Wert hatten und ebenso die-

jenigen, welche nicht voneinander unterschieden werden konnten, gestrichen worden.

Das Endergebnis dieser Sortenbereinigung ist niedergelegt in der Reichssortenliste. Diese ist aber auch noch nicht endgültig abgeschlossen, d. h. es sind noch Sorten darin enthalten, über deren endgültige Beibehaltung erst nach weiteren Prüfungen und Untersuchungen entschieden wird. Einer weiteren Verringerung von Sorten ist entgegenzustellen, daß den verschiedenen Boden- und Klimaverhältnissen im Reich, wie vor allen Dingen auch im Arbeitsgebiet der Landesbauernschaft Baden Rechnung getragen werden muß, da ja erfahrungsgemäß nicht jede Sorte überall mit gleich gutem Erfolg und entsprechender Sicherheit angebaut werden kann.

Gerade bei uns in Baden, wo große geologische und klimatische Unterschiede auf oft engem Raum zusammentreffen, muß die Sortenzahl so bemessen sein, daß wir für jeden Boden und für jede Klimalage eine geeignete, leistungsfähige Sorte besitzen.

Denn nur die Sorte ist für den Bauer und Landwirt von Wert, die unter den örtlich gegebenen Verhältnissen eine gute und sichere Ernte bringt.

Die Reichssortenliste

Die Reichssortenliste zerfällt in drei Gruppen.

Zu Gruppe 1 gehören diejenigen Wintergetreidesorten, die endgültig zum Anbau und zur Saatguterzeugung zugelassen sind.

Zu Gruppe 2 zählen Sorten, die zur Saatguterzeugung und damit auch zum Handel als Saatgut nur bedingt zugelassen werden, da sie nur für besondere Verhältnisse oder wegen bestimmter Wertigenschaften anbauwürdig sind. So z. B. „Jägers Champagner“-Winterroggen, der nur auf geringen Roggenböden gebaut werden kann, oder „Langs Trubilo“-Winterweizen für Klima- und Bodenlagen, die an der Grenze der Weizenfähigkeit stehen.

Zu Gruppe 3 gehören jene Sorten, über deren endgültige Beibehaltung noch weitere Versuche und Anbauergebnisse nötig sind, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Der Reichsnährstand ist aber bei der Sortenbereinigung nicht stehen geblieben, sondern hat angeordnet, daß nur noch anerkanntes Saatgut der zugelassenen Sorten in den Verkehr gebracht wird, und zwar bei Getreide nur noch Hochzucht (früher „Original“), bei Kartoffeln, Klee- und Grassamen bis auf weiteres außer Hochzucht auch noch anerkannte Saatware (früher „Abfaaten“).

Alles Saatgut, das der Bauer bei seiner Genossenschaft, beim Handel oder bei einem Saatguterzeuger (Saatzuchtwirtschaft, Saatbaustelle) kauft, muß, gleichgültig ob es sich um waggon- oder sackweise Verladung handelt, geplombt sein, d. h. die Plombe des Reichsnährstandes tragen!

Alles Saatgut von Wintergerste, Winterroggen, Winterweizen, Winterpelz, das bei einem Saatgutwechsel bezogen wird, muß also in geplombten Säcken geliefert werden.

Die Sortenwahl in Baden

Für die Herbstbestellung 1935 interessieren uns in Baden Sorten von Wintergerste, Winterroggen, Winterweizen und Winterpelz, die je nach ihrer Einstufung in der Reichsfortenliste zu finden sind.

Bei Wintergerste ist die Sortenwahl für unsere badischen Verhältnisse durch viele Versuche landauf, landab genügend geklärt.

Hier sind Sorten, wie „Edendorfer Mammoth II“ und „Friedrichswerther Berg“, Wintergerste wie auch „Peragis“ besonders zu empfehlen. Sie gehören in Gruppe 1 der Reichsfortenliste und sind bedingungslos zugelassen. Allerdings dürfte heute wohl kaum mehr Hochzuchtsaatgut von diesem 3 Sorten zu haben sein. Dagegen ist auf Antrag der Landesbauernschaft Baden „Wintergerste, zugelassenes Handelsaatgut“ in beschränktem Maße noch erhältlich. Die zweizeiligen Wintergersten von Carsten und Tschermal sind in Gruppe 2 der Reichsfortenliste eingereiht und können zum Anbau auf besseren Böden in milderen Lagen Badens unbedenklich empfohlen werden.

Einfach gestaltet sich die Sortenfrage bei Winterroggen.

„Von Kochows Petkuser“ Winterroggen hat sich fast in allen Landesteilen im Durchschnitt der Jahre mit am besten bewährt. Bei sehr guten und sicheren Kornerträgen bringt er auch genügend Stroh. Er ist bei richtiger Anbauweise (nicht zu dick säen, etwa 2,4–2,8-Pfd./Ar, sorgfältige Düngung) auch lagerfest. Wo aus klimatischen Gründen der „Petkuser“ nicht geeignet erscheint, kommt „Deutscher Ringroggen“ in Betracht, zu dem die im badischen Oberland und Teilen des Schwarzwaldes recht beliebte Sorten „Kirchens Stahl“ gehört. „Petkuser“ und „Deutscher Ringroggen“ gehören in die Gruppe 1 der Reichsfortenliste und sind endgültig als selbständige gute Sorten zugelassen.

Winterweizensorten sind in der Reichsfortenliste immer noch sehr zahlreich vertreten.

Es stehen in den 3 Gruppen noch insgesamt 45 Sorten, davon
11 Sorten in Gruppe 1
16 Sorten in Gruppe 2
und 18 Sorten in Gruppe 3.

Hier sind für unsere badischen Verhältnisse als besonders geeignet zu nennen und zu empfehlen:

1. Für bessere und gute Weizenböden in klimatisch günstigen Lagen: „Carstens Dickkopf V“, „Gauters Winterweizen Neuzucht“, „Mauerner-Dickkopf-Winterweizen“ (früher bei uns unter dem Namen „Hohentwetersbacher begrannter Dickkopf“ angebaut); „Rimpaus früher Bastard“, ein zuverlässiger Winterweizen, besonders für bäuerliche Betriebe und vielleicht noch „Strubes Dickkopf“.

2. Für mittlere Weizenböden in klimatisch weniger günstigen Lagen: Hier steht überlegen an der Spitze: „Hohentwetersbacher Braunweizen“ (Züchter H. Ehardt, Hohentwetersbach bei Durlach mit gutem, sicherem Kornertrag und guter Backfähigkeit. Strohertrag sehr gut. Der Weizen ist standfest, verlangt allerdings stärkere Ausfaat, 3,60–4 Zentner/Hektar. Ferner ist noch zu nennen und zu empfehlen: „Rimpaus früher Bastard“, der auch auf besseren Weizenböden noch sehr wohl gebaut werden kann; „Langs Trubilo“, ein gut bewährter Braunweizen für höhere Lagen; „Nieggers Schwarzwälder glatter Braunweizen“, ist von lokaler Bedeutung. Auch „Adermanns Jubel“ (früher unter dem Namen V 3/15 bekannt), ist recht empfehlenswert und zu beachten, sowie der für die leichten lehmigen Sandböden der oberbadischen Rheinebene geeignete „Breisgauer begrannter roter Landweizen“, Adermanns „Bayernkönig“ darf für raube Lagen nicht unerwähnt bleiben.

Somit stehen für unsere guten Weizenböden immerhin noch 5 Sorten für mittlere und 7 Sorten für geringere Lagen zur Verfügung — ein Angebot, das durchaus reicht, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wer jetzt immer noch nicht weiß, welche Sorten er zum Anbau wählen soll, der lasse sich von der Landesbauernschaft oder von seiner zuständigen bäuerlichen Werkshule beraten. Eine kurze Anfrage gibt ihm sachmännischen Aufschluß.

Zum Anbau von Winterpelz stehen 2 Sorten zur Verfügung.

„Müllers Gaiberger Winterpelz“ (Züchter A. Müller, Gaiberger bei Heidelberg), eine gute, winterfeste Zuchtsorte mit sicherem Ertrag, standfestem Stroh, gutem Kern und vorzüglicher Backfähigkeit. Ferner „Steiners roter Tiroler“, der besonders im Schwarzwald und in der Seegegend als gut bewährt bekannt ist.

Die Sortenfrage bei Wintergetreide ist im Arbeitsgebiet der Landesbauernschaft Baden hinreichend geklärt, so daß kein Bauer dieserhalb in Verlegenheit zu kommen braucht. Dagegen kann der Bauer oder Landwirt aber sehr in Verlegenheit kommen, wenn er sein Saatgut zu spät bestellt; denn die Nachfrage nach Hochzuchtsaatgut ist wohl, ausgelöst durch die vielseitige Aufklärungsarbeit während der Erzeugungsschlacht, überraschend groß.

Wer erst sein Saatgut bestellt, wenn es höchste Zeit zum Säen ist, der darf dann nicht überrascht sein oder gar „meckern“, wenn ihm die richtige Sorte nicht mehr geliefert werden kann.

Darum bestelle jeder, der Saatgut wechseln will, jetzt sofort bei seiner Genossenschaft oder bei der nächstgelegenen Saatbaustelle sein Saatgut, damit er nicht nur die richtige Sorte bekommt, sondern auch zeitig aussäen kann.

Die Forderung der Erzeugungsschlacht sollte auch bei uns in Baden beherzigt werden



Diese Forderung der Erzeugungsschlacht sollte auch bei uns in Baden beherzigt werden



Im badischen Wald

Die Regelung des Wildschadensersatzes

(Schluß)

Was ist bei der Schadensmeldung zu beachten?

Der Anspruch auf Ersatz von Wildschaden erlischt, wenn der Berechtigte seinen Anspruch nicht binnen drei Tagen, nachdem er von dem Schaden Kenntnis erhalten hat, oder bei Anwendung gehöriger Sorgfalt hätte erhalten können, bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Ortspolizeibehörde anmeldet.

Die Anmeldung soll die als ersatzpflichtig in Anspruch genommene Person bezeichnen. Die Anmeldung des Wildschadens hat also bei Verlust des Anspruches binnen drei Tagen bei der Ortspolizei schriftlich oder zu Protokoll (bloße mündliche Mitteilung ohne Aufnahme eines Protokolls genügt nicht) zu erfolgen. Bei Berechnung der dreitägigen Frist bleibt der Tag, an dem der Geschädigte den Wildschaden feststellt, außer Betracht, ebenso Sonn- und staatlich anerkannte Feiertage, wenn der dritte Tag auf einen solchen fällt. Es kommt nicht darauf an, wann der Schaden entstanden ist, sondern lediglich darauf, wann der Geschädigte hiervon Kenntnis erhalten hat oder bei gehöriger Sorgfalt hätte erhalten können. Ein Mangel an Sorgfalt wird besonders dann anzunehmen sein, wenn der Geschädigte seine Grundstücke einer ordnungsmäßigen Wirtschaft zuwider längere Zeit nicht besichtigt. Nach der Anmeldung entstandener Wildschaden braucht nicht erneut gemeldet zu werden; dagegen ist festzustellen, ob sich unter dem Schaden solcher befindet, der infolge verspäteter Anmeldung nicht mehr zu berücksichtigen ist. Wegen die Zurückweisung des Wildschadensanspruches wegen verspäteter Anmeldung steht dem Antragsteller der Klageweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

Verfahrensvorschriften

Zur Abschätzung des Wildschadens ernennt das Bezirksamt auf Vorschlag des Kreisjägersmeisters für jeden Jagdkreis Wildschadenschätzer, und zwar in der Regel für jede Gemeinde einen Schätzer und einen Stellvertreter. Sie werden durch Handschlag verpflichtet, daß sie ihre Gutachten unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen erstatten werden. Die Besichtigung kann jederzeit widerrufen werden. Wildschaden, der an Forstpflanzen entsteht, wird durch einen von der unteren Verwaltungsbehörde bestimmten Forstfachverständigen geschätzt.

Ist die Anmeldung des Wildschadens rechtzeitig erfolgt, so hat die Ortspolizeibehörde (Bürgermeister) zur Ermittlung des behaupteten Schadens und zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung unverzüglich, einen Termin an Ort und Stelle anzuberaumen, zu dem die Beteiligten (Geschädigter, Jagdpächter und evtl. Zweitschuldner) unter dem Hinweis zu laden



Schloßruine Bertheim am Main

sind, daß im Falle des Nichterscheinens mit der Ermittlung des Schadens dennoch begonnen wird. Der Schätzer ist nicht zu laden.

Jedem Beteiligten steht das Recht zu, in dem Termine zu beantragen, daß die Festsetzung des Schadens erst in einem zweiten, kurz vor der Ernte abzuhaltenden Termine erfolgen soll.

Diesem Antrage muß stattgegeben werden. Diese Verschiebung ist deshalb von Bedeutung, weil häufig der Schaden bis zur Aberntung ganz oder teilweise sich unter Einwirkung der Witterungsverhältnisse ausgleichen kann. Kommt eine gütliche Einigung nicht zustande, so hat die Ortspolizeibehörde unter ausdrücklichem Hinweis der Beteiligten auf die dadurch entstehenden höheren Kosten unverzüglich einen neuen Termin anzusetzen, zu dem auch der Schätzer zu laden ist. In diesem oder dem folgenden Termin ist der entstandene Schaden vom Schätzer festzustellen. Auf Grund dieser Schätzung setzt die Ortspolizeibehörde den Schaden durch einen „Vorbescheid“ fest. Als Kosten des Verfahrens kommen nur die notwendigen Auslagen, insbesondere Reisekosten und Gebühren des Schätzers, Botenlöhne und Postkosten in Ansatz. Wird ein Wildschaden nicht rechtzeitig bei der Ortspolizeibehörde angemeldet, so weist sie den Antragsteller zurück, dem dann das Recht der Klage zusteht, die binnen einer Woche von zwei Wochen seit der Zurückweisung bei dem Amtsgericht anzubringen ist.

Gegen den ablehnenden Bescheid wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung des Wildschadens oder gegen den Vorbescheid steht den Beteiligten das Recht der Klage zu. Die Klage ist binnen einer Woche von zwei Wochen seit Zustellung des ablehnenden Bescheides oder des Vorbescheides bei dem Amtsgericht zu erheben. Bei der Klage hat der Ersatzpflichtige den Geschädigten, der Geschädigte den Ersatzpflichtigen zu verklagen, wenn einer von ihnen mit den vorausgegangenen Entschuldigungen nicht einverstanden ist. Das Gericht hat die Zulässigkeit der Klage von Amts wegen zu prüfen. Vor der sachlichen Entscheidung über Umfang und Ursache des Wildschadens soll der Kreisjägersmeister oder sein Beauftragter gehört werden; in den Fällen von Wildschaden durch Wild aus Begegnen muß dies geschehen. Im Schlußurteil ist zugleich über die der Ortspolizeibehörde zu erstattenden Kosten des Vorverfahrens nach billigem Ermessen zu erkennen.

Badischer Holzpreisbericht

I. Nadelstammholz (Ta, Fi)

I. Bodenseegegend und Baar. Forstbezirk: Ueberlingen 69 Fm., 62 Proz.; Pöfingen 1441 Fm., 63 Prozent.

II. Südlicher Schwarzwald. Forstbezirk: Neßlingen 1065 Fm., 57,5 Proz.; Todmoos 651 Fm., 54,5—59 i. M. 55,5 Proz.; Todnau 159 Fm., 45 Proz.; St. Blasien 781 Fm., 56,5 Proz.; Bonndorf 651 Fm., 56,5 Proz.; Neustadt 299 Fm., 59,5 Proz.; Kirchzarten 142 Fm., 52 Proz.; Freiburg (Staat) 593 Fm., 54,5 Proz.; Waldkirch 855 Fm., 55,5 Proz.

III. Nördlicher Schwarzwald. Forstbezirk: Wolfach 3432 Fm., 65,1 Proz.; Zell a. S. 3113 Fm., 58—62 i. M. 59,7 Proz.; Bad Peterstal 1914 Fm., 61—64 i. M. 62,0 Proz.; Ottenhöfen 866 Fm., 56 Proz.; Bühl 205 Fm., 60 Proz.; Steinbach 355 Fm., 58 Proz.; Baden-Baden (Stadt) 1798 Fm., 63—65 i. M. 64,2 Proz.; Forbach I 1354 Fm., 60,3 Proz.; Kaltenbrunn 1701 Fm., 67,3 Proz.; Gernsbach 199 Fm., 62 Proz.

IV. Markgräflerland. Forstbezirk: Randern 112 Fm., 56,5 Proz.; Sulzburg 171 Fm., 57 Proz.; Staufen II 116 Fm., 54 Proz.; Wendlingen 476 Fm., 54 Proz.

V. Oberes Rheintal. Forstbezirk: Eitenheim 255 Fm., 54 Prozent.

VII. Oberrhein und Bauernland. Forstbezirk: Waldbarn 1100 Fm., 65 Prozent.

Forsten

Forstbezirk: Pöfingen 278 Fm., 65 Proz.; Kaltenbrunn 177 Fm., 59 Proz.; Buchen 86 Fm., 65 Proz.

2. Papierholz

Aus den Forstbezirken Billingen Staat, Todmoos, St. Blasien, Neustadt und Kaltenbrunn 5713 Ster zu 55—62 i. M. 57,6 Prozent.



Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen



Zinszahlung im Schuldenregelungsverfahren

Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Justiz weisen in einer gemeinschaftlichen Richtlinien für die Entschuldungsstellen und Entschuldungsämter darauf hin, daß Bauern und Landwirte, die sich im Schuldenregelungsverfahren befinden, grundsätzlich verpflichtet sind, die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen an die Gläubiger zu entrichten. Der für Betriebsinhaber und Gläubiger wichtige Erlaß hat folgenden Inhalt:

„Noch immer laufen Klagen darüber ein, daß ein Teil der im Schuldenregelungsverfahren befindlichen Betriebsinhaber die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen nicht oder nur unvollständig entrichtet. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln versucht werden muß, hier Wandel zu schaffen. Im einzelnen wird folgendes bemerkt:

Die Pflicht des Betriebsinhabers zur Zahlung der laufenden Zinsen wird durch das Schuldenregelungsverfahren nicht berührt.

Da jedoch die Wirkungen des Entschuldungsplans (Vergleichsvorschlags) als im Zeitpunkte der Eröffnung des Verfahrens eingetreten gelten, ist das Recht der Gläubiger, zu verlangen, daß der Betriebsinhaber die während des Verfahrens fällig werdenden Zinsen in der bisherigen Höhe weiter entrichtet, beschränkt. Um zwischen den Beteiligten Klarheit über die Höhe der zu leistenden Zahlungen zu schaffen, hat die Entschuldungsstelle regelmäßig eine Anordnung nach dieser Vorschrift zu erlassen, in der nicht nur die möglicherweise eintretende Kürzung der Forderungen, sondern in erster Linie auch die nach den Schuldenregelungsvorschriften eintretende Senkung des Zinssatzes zu berücksichtigen ist.

Die Anordnung wirkt auch gegenüber dem Gläubiger; dieser kann während des Verfahrens vom dem Betriebsinhaber die Zahlung der laufenden Zinsen nur in der von der Entschuldungsstelle festgesetzten Höhe verlangen.

Zahlungsmoral und Bauernfähigkeit

Bei Erbhöfen wird die Anordnung nach Art. 15 nicht dadurch ausgeschlossen, daß das Verfahren wegen der Höhe der vorhandenen Verbindlichkeiten auch im Wege des Zwangsvergleichs nicht erfolgreich durchgeführt werden kann. Auch in diesem Fall ist vielmehr

die Höhe der Verzinsung der Leistungsfähigkeit des Betriebsinhabers anzupassen;

denn durch die Anordnung soll vermieden werden, daß ein überschuldeter Betriebsinhaber wegen der Unmöglichkeit, allen Zinsverpflichtungen nachzukommen, die während des Verfahrens aufgelaufenen Zinsen entweder überhaupt nicht oder nur an einzelne Gläubiger zahlt, während andere Gläubiger leer ausgehen.

Die Anordnung dient somit auch dem Vorteil der Gläubigergemeinschaft.

Läßt sich die jährliche Belastung des Betriebsinhabers mit der Zinsleistungsfähigkeit des Betriebes auf andere Weise nicht in Einklang bringen, so wird die Entschuldungsstelle zu prüfen haben, ob es sich nicht im Interesse einer gerechten Verteilung der Einnahmen des Betriebsinhabers empfiehlt, für die Dauer des Verfahrens eine Verzinsung der nicht mündel-

sicheren Forderungen mit einem geringeren Satz als 4 oder $4\frac{1}{2}$ v. H. zuzulassen.

Hat die Entschuldungsstelle die Zinsverpflichtungen der Leistungsfähigkeit des Betriebsinhabers angepaßt, so hat sie, nötigenfalls auch das Entschuldungsamt, streng darüber zu wachen, daß der Betriebsinhaber die Zinsen in der festgesetzten Höhe vollständig und pünktlich entrichtet.

Kommt der Betriebsinhaber trotz vorhandener Mittel der Zinszahlungspflicht nicht nach, so ist unter Fühlungnahme mit dem zuständigen Kreisbauernführer zu prüfen, ob das Verfahren wegen Entschuldungsunwürdigkeit des Betriebsinhabers aufgehoben werden muß.

Es ist nicht angängig, daß der Betriebsinhaber mit der Zahlung laufender Zinsen im Rückstande bleibt, und statt dessen kostspielige und für den Betrieb entbehrliche Neuanschaffungen macht oder das Geld für sich behält. Bei der Entscheidung über die Entschuldungsunwürdigkeit ist jedoch stets zu untersuchen, ob etwa besondere Gründe für die Nichtzahlung der Zinsen vorliegen. Dies kann insbesondere der Fall sein, wenn der Betriebsinhaber Einnahmen dazu verwendet hat, um wesentliche Mängel des Betriebes, die zu dessen Erliegen führen können, zu beseitigen. Vor der Entscheidung hierüber ist stets die Stellungnahme des zuständigen Kreisbauernführers einzuholen.

Bei Erbhöfen setzt die Aufhebung des Verfahrens wegen Entschuldungsunwürdigkeit voraus, daß dem Betriebsinhaber die Bauernfähigkeit aberkannt ist.

Verzugszinsen und Zinsentziehung

Wird das Verfahren trotz unvollständiger Zinszahlung des Betriebsinhabers durchgeführt, so sind, falls die Hauptforderung in bar oder mit Schuldverschreibungen abgelöst wird, die während des Verfahrens aufgelaufenen Zinsen vor der Entschuldungsstelle in bar an den Gläubiger ausbezahlen; der Betriebsinhaber hat den hierfür aufgewendeten Betrag gegenüber der Entschuldungsstelle zu verzinsen und allmählich zu tilgen. Soweit die Forderungen nicht abgelöst werden, ist im Entschuldungsplan (Vergleichsvorschlag) über die seit der Eröffnung des Verfahrens aufgelaufenen wiederkehrenden Leistungen Bestimmung zu treffen. Hierbei wird regelmäßig anzuordnen sein, daß der Betriebsinhaber die aufgelaufenen Zinsen zusammen mit den nach der Eröffnung des Verfahrens fällig werdenden nächsten Zins- und Tilgungsbeträgen entrichtet, und zwar entweder in einem Betrag oder in Teilzahlungen. Das Verbot der Erhebung von Verzugszinsen, Verzugszuschlägen usw. steht einer Anordnung der Entschuldungsstelle nicht entgegen, daß die während des Verfahrens aufgelaufenen Zinsen mit den im Schuldenregelungsgesetz vorgesehenen Sätzen vom Zeitpunkt der Fälligkeit an verzinst werden; eine solche Verzinsung ist daher in aller Regel vorzusehen.

Aufwertung von Anleihestücken alter Währung

Der 30. September 1935 ist der letzte Termin zur Aufwertung von Anleihen des Reiches und der Länder, die noch auf alte Währung lauten. Soweit die landwirtschaftlichen Genossenschaften oder deren Kunden noch Anleihestücke alter Währung von 1924 besitzen, müssen sie dieselben sofort an die Badische Landwirtschaftsbank einsenden, damit die Stücke noch in Neubestand umgetauscht werden können.

Ehrentafel für Veteranen der Arbeit



Barbara Springmann, geboren am 30. November 1871, steht seit dem 1. Januar 1887 im Dienst des Bauerntums. Vom 1. Januar 1888 bis zum Jahre 1920 war sie dem Bauer Leopold Erdrich in Ibach eine treue Hilfe. Von 1920 bis zum heutigen Tage ist sie bei dem Schwarzhofbauer Ludwig Huber, M. d. N., dem Landesobmann der Landesbauernschaft Baden in fester Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit tätig.

Förderung des Maisbaues

Die Maisanbaugesellschaft Berlin beabsichtigt im Einvernehmen mit dem Reichsnährstand ebenso wie im vergangenen Jahre größere Vortragstagungen für die Förderung des Maisanbaues in Deutschland abzuhalten. Zunächst sind drei derartige Tagungen vorgesehene. Die erste Tagung findet am 23. und 24. September 1935 in der Bäuerlichen Volkshochschule in Meinerfen bei Hannover statt, die zweite Vortragstagung ist auf den 1. bis 3. Oktober 1935 nach Bamberg-Scherbonhof verlegt, während die dritte Tagung am 7. und 8. Oktober 1935 in der Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Landsberg a. Warthe abgehalten wird. Die Vortragssfolge sieht Referate über die Anbautechnik, Sortenfrage, Bekämpfung der Schädlinge, volkswirtschaftliche Bedeutung, Verwertung u. a. vor. Im Anschluß an diese Tagungen finden Besichtigungen der in der Nähe gelegenen Maisfelder statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenlos. Die Teilnehmer aus der Landesbauernschaft Baden sind dem

Mais-Schulungskurs in Bamberg (Bayern)

zugeteilt.

Aus der Landesbauernschaft Baden können 20 Personen an dem Kurs teilnehmen. Die Kosten sind von den Teilnehmern selbst zu tragen.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung sind an die Landesbauernschaft Baden, Verwaltungsamt, Abteilung II, zu richten. Letztere erteilt auch nähere Auskunft über die Tagung.

Hinweis

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Reimenspinnerei Schornreute A.-G., Ravensburg (Württ.), bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

12. Ortenauer Herbstmesse

vom 21. bis 24. September

Es ist schon gute Tradition geworden, daß alljährlich zu Beginn des Herbstes die Stadt Offenburg, neuerdings in Verbindung mit dem Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. Berlin, die am Eingang der Stadt gelegenen landwirtschaftlichen Hallen schmückt und für die Ortenauer Herbstmesse herrichtet. Auch dieses Jahr wird diese Sonderschau heimischen Fleißes und bodenständiger Arbeit wieder in einem Rahmen zustandekommen, der sich würdig an die Reihe ihrer Vorgängerinnen anschließt. In anschaulicher und übersichtlicher Weise werden Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Industrie, also die gesamte Wirtschaft der Ortenau, ihre Erzeugnisse vorweisen.

Der Reichsnährstand wird durch die Landesbauernschaft ein außerordentliches Anschauungsmaterial zeigen,

daneben aber auch eine Sonderschau über den in der Ortenau zu hoher Blüte gebrachten Edelobstbau bieten.

Die Kreiswinterschulen werden zahlreiche interessante Ergebnisse ihrer Versuche zur Schau stellen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird das vom Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda e. V. gezeigte reichhaltige Bildmaterial, betitelt „Sozialismus der Tat“ darstellen.

Die gärtnerischen Anlagen, die wiederum die hohe Kultur der heimischen Gartenkunst unter Beweis stellen werden, sind dieses Jahr wiederum in der vorderen großen Halle untergebracht.

In der breiten und geräumigen Seitenhalle, die in zwei riesige Straßen eingeteilt wurde,

zeigen Handel, Handwerk und Industrie ihre Leistungsfähigkeit.

Besonders interessieren wird, daß dieses Jahr die Auto- und Motorradindustrie sich in größerem Maße beteiligen wird. Hier werden die neuesten Modelle und Personenvagen, Gebrauchswagen und Motorräder gezeigt. Der Landwirtschaft werden neuzeitliche Modelle landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften in reichhaltiger Auswahl vorgeführt.

Aber auch die Hausfrauen werden bestimmt auf ihre Rechnung kommen. Die verschiedenartigsten Hausgeräte zur Erleichterung der Küchen- und Hausarbeit, angefangen vom billigsten Behelfsapparat bis zur vollständig eingerichteten elektrischen Küche, werden praktisch vorgeführt werden. Das Möbelhandwerk wird zeigen, wie durch moderne Raumkunst schönes und heimisches Wohnen möglich ist.

Alles in allem wird die Ortenauer Herbstmesse einen Querschnitt bieten durch das weite Gebiet des Ortenauer Wirtschaftslebens. Auch für das leibliche Wohl der Besucher ist bestens gesorgt. Die seit jeher bekannte Winzerstube wird auch dieses Jahr wieder die gut gepflegten Ortenauer Weine aus-schenken, während die altdeutsche Bierstube zu einem gemütlichen Verweilen bei kühlem Trunk einladet.

Messeleitung und Stadtverwaltung Offenburg haben sich auch dieses Jahr wieder größte Mühe gegeben, eine Schau von besonderem Wert zustande zu bringen, die seit Wochen schon in der Bevölkerung größtes Interesse findet. Es wird auch dieses Jahr wieder mit einem großen Besuch gerechnet, so daß es sich empfiehlt, nicht nur den Sonntagnachmittag, sondern auch die übrigen Tage zum Besuche auszunutzen. Sie ist ununterbrochen geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 21 Uhr.

Sarmer ist, wer ohne erbliche Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des Geldverdienens erblickt.

Bauer ist, wer in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und an seinem Volke betrachtet.



Bekanntmachungen der Landesbauernschaft

Blut und Boden

Werkausbildung und Lehrstellenvermittlung

Bei der Prüfung der Gesuche um Zulassung zu den Werkprüfungen im Herbst 1935 hat sich herausgestellt, daß eine ganze Anzahl von Prüflingen die Lehrzeit nicht auf anerkannten Lehrwirtschaften durchgemacht haben. Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Zulassung zur Werkprüfung (bäuerlich und landwirtschaftlich) ausnahmsweise bis zum Jahre 1936 auch dann ausgesprochen werden kann, wenn die Lehrzeit auf einer nicht anerkannten Lehrwirtschaft abgeleistet ist.

Sämtliche Lehrlinge, die sich jetzt im ersten Lehrjahr befinden oder die in der kommenden Zeit ihre Lehre beginnen wollen, werden hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie auf jeden Fall ihre Lehrzeit in einer anerkannten Lehrwirtschaft ableisten müssen. Die Liste der in jedem Bezirk anerkannten Lehrwirtschaften und Lehrherren ist beim Kreisbauernführer sowie beim Kreisbauernführer II (Bäuerliche Werkstätte) einzusehen.

Die Vermittlung der Lehrstellen erfolgt durch die Landesbauernschaft Baden. Eine Einstellung als Lehrling ist in allen Fällen nur mit Genehmigung der Landesbauernschaft Baden möglich. Die Tätigkeit als sogenannter Praktikant oder Volontär wird für die Prüfungen nach dem Jahre 1936 nicht mehr angerechnet. Im Sinne der Ausbildungsbestimmungen des Reichsnährstandes gibt es nur Lehrlinge, die ihre vorgeschriebene Lehrzeit bei einem anerkannten Lehrherren ableisten und geprüfte Gehilfen, d. h. Lehrlinge mit bestandener Werkprüfung (bäuerlich und landwirtschaftlich).

Die Ablegung der Werkprüfung (bäuerlich oder landwirtschaftlich) ist Pflicht

1. für alle zukünftigen Siedler,
2. für alle zukünftigen Lehrherren,
3. für alle zukünftigen landw. Gutsbeamten,
4. für alle zukünftigen Diplomlandwirte,
5. für alle zukünftigen staatlich geprüften Landwirte

und wird zur Pflicht für alle künftigen Bauernführer in der Landesbauernschaft Baden.

Jeder Jungbauer und Junglandwirt wird hiermit auf die Notwendigkeit der Lehrlingsausbildung mit anschließender Werkprüfung (bäuerlich oder landwirtschaftlich) hingewiesen.

Bewerber um eine Lehrstelle müssen mindestens 16 Jahre alt sein.

Für die Zulassung zur bäuerlichen Werkprüfung ist erforderlich:

1. Abstammung von einer selbstwirtschaftenden bäuerlichen Familie auf einem Erbbhof oder einem Betrieb unter Erbbhofgröße (Pächter oder Eigentümer),
2. mehrjährige Tätigkeit im elterlichen Betriebe,
3. Besuch beider Kurse einer bäuerlichen Werkstätte,
4. mindestens einjährige Tätigkeit in einer fremden, anerkannten Lehrwirtschaft,
5. Mindestalter bei der Prüfung 18 Jahre.

Die für die bäuerliche Werkprüfung erforderliche Lehrzeit kann mit Rücksicht auf den Besuch der bäuerlichen Werkstätte in zwei getrennten Halbjahren abgeleistet werden. Ebenso wird ein Austauschjahr bzw. ein Austauschhalbjahr auf die erforderliche einjährige Lehrzeit in einem fremden Betrieb angerechnet.

Für die Zulassung zur landwirtschaftlichen Werkprüfung ist erforderlich:

1. Mindestens zweijährige ununterbrochene vertragsmäßige Lehrzeit bei einem anerkannten Lehrherren,
2. Mindestalter bei der Prüfung 18 Jahre.

Der landwirtschaftlichen Werkprüfung müssen sich alle diejenigen Lehrlinge unterziehen, die nicht bäuerlicher Abstammung sind (siehe vorstehend) oder, falls sie bäuerlicher Abstammung sind, den Besuch der bäuerlichen Werkstätte nicht nachweisen können. Lehrlingen bäuerlicher Abstammung kann die im elterlichen Betriebe verbrachte Zeit bei der Zulassung zur landwirtschaftlichen Werkprüfung bis zu einem Jahr angerechnet werden.

Die bäuerliche und die landwirtschaftliche Werkprüfung sind für die Zulassung zu den in Absatz 1 Ziffer 1-4 aufgeführten Berufen gleichwertig. Die Prüfungen selbst sind jedoch verschieden.

Bei der Bewerbung um eine Lehrstelle auf Grund der vorgeschriebenen Ausbildungsbestimmungen ist in jedem Fall ausdrücklich anzugeben, daß es sich um eine Lehrstelle handelt.

Sämtliche anerkannten oder zur Anerkennung vorgemerkten Lehrherren werden ersucht, freie Lehrstellen umgehend an die Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Veitersheimer Allee Nr. 16, zu melden, da Nachfrage nach Lehrstellen seitens der bei der Wehrmacht und dem Arbeitsdienst ausscheidenden jungen Berufsanwärter besteht.

Heil Hitler!

Schmitt, Hauptabteilungsleiter II.

Gliederungen der RM III (Marktverbände)

Mitteilung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden

Bez.: Erlaubnis zur Verteilung von Mehl

Nach Ziffer III/3 der Anordnung Nr. 17 der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft vom 11. 9. 1935 — Nr. 2081, S. 507 — dürfen in Zukunft Handels- und Betriebsbetriebe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes Mehl zum Zwecke des Weiterverkaufs beziehen. Die Anträge auf Genehmigung zur Verteilung von Mehl sind spätestens bis zum 21. September 1935 bei dem Getreidewirtschaftsverband Baden einzureichen. Betriebe, die bisher bereits Mehl verteilt haben, können bei rechtzeitiger Einreichung eines Antrages vorläufig bis zur endgültigen Entscheidung über den Antrag Weiterhin Mehl zum Zwecke des Weiterverkaufs beziehen. Alle anderen Betriebe dürfen eine Verteilung von Mehl, bevor ihnen nicht ausdrücklich die Erlaubnis hierzu erteilt wird, nicht übernehmen.

Karlsruhe, den 17. September 1935.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden: **ges. E. Gubler, M. d. R.**

Bekanntmachung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden

Bez.: Anmeldung zur Nachschaff der Getreide- und Futtermittelvertreter und der Verteiler von Mehl und Mähdrescherfabrikation beim Getreidewirtschaftsverband Baden

Auf Grund der 4. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes vom 4. 2. 1935 erfolgt die Erfassung und die Verteilung der Verteiler von Getreide und Futtermittel, Mehl und Mähdrescherfabrikation durch Bildung von Nachschaff in den zuständigen Zusammenhängen.

Im Getreidewirtschaftsverband Baden werden folgende Nachschaff gebildet:

1. Nachschaff der Getreide- und Futtermittelvertreter,
2. Nachschaff der Verteiler von Mehl und Mähdrescherfabrikation.

Jeder Inhaber eines in dem Gebiet der Landesbauernschaft Baden befindlichen Betriebes der obengenannten Art wird hiermit aufgefordert, seine An-

meldung für die Nachschaff bis spätestens 30. Scheidung (September) 1935 an nachstehende Adresse zu richten:

Nachschaff der Getreide- und Futtermittelvertreter und Nachschaff der Verteiler von Mehl und Mähdrescherfabrikation beim Getreidewirtschaftsverband Baden, Karlsruhe I, W. Kaiserstraße 231. In der Anmeldung ist mit anzugeben, ob die Anmeldung für Nachschaff Getreide- und Futtermittelvertreter, oder für Verteiler von Mehl und Mähdrescherfabrikation oder für beide Nachschaff erfolgt. Eine nochmalige Aufforderung ergeht nicht mehr.

Karlsruhe, den 16. September 1935.

2876

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden: **ges. E. Gubler, M. d. R.**

Anordnung Nr. 25

der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft
Bez.: Regelung des Abfahrs von Kernobst im Obstandengebiet Baden
vom 6. September 1935

Auf Grund des § 11 der Verordnung über den Zusammenbau der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 27. 2. 35 (NRGBl. I. S. 342) wird folgendes angeordnet:

1.

Die Anordnung des Reichsobenauftrages für die Regelung des Abfahrs von Kernobstzeugnissen über die Regelung des Abfahrs von Kernobst im Obstandengebiet Baden vom 11. 9. 34 (NRGBl. I. S. 342) und die hierzu durch den Sonderbeauftragten für die Regelung des Abfahrs von Kernobst im Obstandengebiet Baden erlassenen Bestimmungen vom 28. 9. 34 (NRGBl. I. S. 342) vom 29. 9. 34 (NRGBl. I. S. 342) vom 29. 9. 34 (NRGBl. I. S. 342) werden aufgehoben.

2877

2.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Scheidung 1935.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft: **Boeliner.**

Freiburg i. Br.

**Baumaterialien, Plattenbeläge In jeder Ausführung
Prodorit-Silolack liefert**

Oberbadischer Baustoff-Vertrieb, Inh.: Franz Schweiß
Freiburg i. Br., Rampenstraße 1 (im Hauptgüterbahnhof), Telefon 7842
Mit unverbindlicher fachmännischer Beratung stehen wir zur Verfügung



Feierling, ein
feiner Tropfen
Meisterstück aus
Malz und Hopfen

Kiechlinsbergen

Silos neuester Konstruktion baut
Franz Jos. Späth
Bauunternehmer
Kiechlinsbergen a. R.
Telefon Nr. 373 Ebingen

**Hinterm Kaufhaus
kauft man richtig**

alle Preislagen
Starke Strickwolle
Gestrickte Kittel
Pullover, Westen
Unterhosen, Unterleible
für groß und klein

**bei Woll-ADLER
kauft man richtig**

Emmendingen

Transportable Waschkessel
in jeder Ausführung billigst von
45.- Mk. an. Sämtl. Geschlofen für
Dampf, Heiß- und Warmwasser.
Karl Bodenweber
Emmendingen

SILOS

neuester Konstruktion baut
A. Zuckschwerdt
Baumeister
Emmendingen

Triberg

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen für die
Landwirtschaft.
Lager in Elektromotoren
Elektrizitäts-Gesellschaft, Triberg
G. m. b. H.

Villingen

Saubere Räume
durch Klinkerplatten,
Steingegplatten,
glasierte Wandplatten,
säurebeständig,
in großer Auswahl bei
Christians & Thiele
Bauhofe aller Art
Villingen im Schwarzwald

Johann Kistenfeger
Villingen i. Schw.
Hoh- u. Tiefbauunternehmung
Spezialgeschäft für Boden- und
Wandbelagarbeiten, Betonwa-
renfabrikation mit Bahngleis-
schluß, Fabrikation von Grün-
futter-Silos und Frischwasser-
Kläranlagen.

Bittelbrunn

Schon jetzt können Sie Bestellungen auf **Obstbäume**, (Markenware)
Bereitsfrüchtler, Rosen, Thuja, Straßenbäume usw.
aufgeben bei den
Fehringerschen-Baumschulen in Bittelbrunn über Engen i. B.
Verlangen Sie Verisillur L 15

Engen

Das Haus für
**Herren- und
Damenkonfektion**
und
Aussteuerartikel
Aug. Wehrle, Engen

Landmaschinen
bei
Gebr. Keller
Engen
Fachm. Ausführung sämtlicher
Reparaturen

Ernst & Co. Inh. W. Schwend
Kolonialwaren, Groß- und Kleinverkauf

Futtermittel

Telefon 2710, Freiburg i. Br., Merianstr. 20 Telefon 2710

Silos in jeder Form u. Größe

Emil Schandelmaier
Beton- und Eisenbetonbau
Freiburg i. Br., Telefon 1193

Sämtliche Aussteuer-Artikel, Rohhaar, Drill,
Kopok, Wolle etc. Größte Auswahl

Waidner & Co., Freiburg, Schiffstr. 9



Verbrauchergenossenschaft

Fahnau	Freiburg	Grenzach	Lörrach
Murg	Schönau	Steinen	Waldshut
Wehr	Weil a. Rh.	Zell	Kappel
Oberweier	Schutterwald	Seelbach	

Hausen vor Wald

Sämaschinen
Saateggen
Breitdrechmaschinen
Stiftendrechmaschinen
finden Sie bei mir auf Lager
M. Schweizer
Landw. Maschinen, Oel u. Fette
Hausen vor Wald, Oberbaden
Telef. Donauwörthingen 442

Geisingen

Sämaschinen „Sack“
mit Autosteuerung sowie sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen
beziehen Sie am vorteilhaftesten
von der Generalvertretung
A. Kreuzer Nachf.
Geisingen, Telefon 41
Reparaturen werden gut
und billig ausgeführt.

Radolfzell

August Kratt
das
führende Kaufhaus
Radolfzell

Klengen

Markenkalk
zum Düngen. Weiß-
schlackkalk, Spritzkalk,
pulv. Weiskalk, Gas-
u. Verputzkalk, Gips
in bekannter erstkl.
Qualität liefert in
ganzen und gemischten
Ladungen z. äußerst
frankopreisen, direkt
und durch die land-
wirtsch. Lagerhäuser
Kalkwerk Klengen
Telefon: Villingen 2103

Radolfzell

Zulassung für Bedarfserleichterungsgeschäften
Qualitäts-Möbel billig u. preiswert
kauft man bei
K. Jäger, Möbelwerkstätte, Radolfzell

Arlen



Selbsthaltepflüge
in jeder Größe für alle Boden und
Geländebauten.
Josef Knecht, Pflugfabrikation
Arlen bei Singen

Allensbach

Lassen Sie **Silo** nur vom
Fachmann herstellen. Wir liefern
maschinengekampfte **Silosteine**
zu billigst. Tagespreisen. Großes
Lager in neuzeitl. Stallrinnen.
**P. Harder und
L. Baumgärtner**
Zementwarengeschäft
Allensbach

Espasingen

**Brauerei
Espasingen**

liefert nur beste
**Qualitäts-
biere**

Güttingen

Gerhardt Baumgärtner
Kunststeingeschäft
Güttingen b. Radolfzell

Liefere sämtliche
Kunststeine u.
Zementwaren

Gottmadingen

**Hegau
Schrotmühlen**
**Lanz
Kartoffelroder**
**Saxonia-, Ja-
ria-, Botisch-Sämaschinen**
**Speiser-, Badenia-
Futterschneider**
Botisch „Silo“ Häckler
Obstmühlen und Obstpressen
Pflüge und Eggen

Leo Brachat
Mechanische Werkstätte
Landwirtsch. Maschinen
Gottmadingen
Ausführung sämtlicher Reparaturen



Dhningen

Obstbaumsprize „Höri“ von der Landwirtschaftskammer als „vor-
züglich“ begutachtet. Billig im Preis, daher
für den kleineren Obstgärtner erschwinglich. Fordern Sie unverbindlich Angebot.
Otmar Schmid, Mech. Werkstätte
Dhningen Amt Konstanz

Singen

Leibbinden
Bruchbänder, Krampfaberstrümpfe,
Plattfuchleinlagen sowie sämtliche
Kranken- und Kinderpflegeartikel
Sanitäts-Abteilung der
Adler-Drogerie
Artur Sauter
Singen-Hohentwiel
Eingang Adolfs-Hitler-Strasse
Bei allen Kassen zugelassen

Brillen
erfüllend im
Sich
**Gebr.
Hepp**
Singen a. S.
Bei allen Kassen
zugelassen.



Ueberlingen/See

Die Herstellung von **Futterfilos** ist Vertrauenssache. Wenden Sie sich
um schmackhafte Verabreichung an
Kilian Keller, Ueberlingen (Bodensee)
Bauunternehmung u. Zementwarenherstellung

Sämtliche Installationsartikel, sowie Herde,
Wasserschläuche nur vom Spezialgeschäft
Wilhelm Meyer, Ueberlingen
Neben Kaufhaus Morath

Silos neuester Konstruktion baut
Bauunternehmung
Aprion & Cie. G. m. b. H.
Ueberlingen am Bodensee

Silos neuester Konstruktion in
Größe 2,07 m, 2,55 m,
3,02 m, 3,52 m, Durchm. baut u. liefert
**Karl Stephan, Bauunter-
nehmung**
Ueberlingen (Bodensee)

Deutscher Bauer, spare beizeiten!

Sparen bringt Dich vorwärts und bewahrt vor drückenden Schulden.
Sorge für die Wechselfälle des Lebens und spare
zu günstigen Bedingungen bei den



Mündelsicher!

öffentlichen Sparkassen



Mit Gemeindebürgerschaft!

in:

- Bonndorf
- Breisach
- Donaueschingen
- Emmendingen
- Engen
- Freiburg i. Br.
- Furtwangen
- Gottmadingen
- Heiligenberg
- Hornberg
- Kandern

- Kenzingen
- Kirchzarten
- Konstanz
- Lörrach
- Meersburg
- Mengen
- Meskirch
- Müllheim
- Murg-Lausenburg
- Neustadt i. Schw.
- Pfullendorf
- Radolfzell

- Reichenau
- Rheinfelden
- Säckingen
- Salem
- St. Blasien
- St. Georgen
- Schönau i. Schw.
- Schopfheim
- Singen
- Staufen
- Stodach
- Stühlingen

- Todtnau
- Triberg
- Ueberlingen
- Willingen
- Waldkirch
- Waldshut
- Wehr/Baden
- Weil a. Rh.
- Zell i. W.

Anordnung Nr. 37
des Getreidewirtschaftsverbandes Baden

Betr.: Berechnung und Abführung der Ausgleichsbeträge beim Mähleneinkauf

Auf Grund der §§ 6, 32 und 33 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. 7. 1935 — RMBl. I S. 1006 — (Verordnung) und des § 8 der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände vom 12. 7. 1935 — RMBl. I S. 388 — achte ich mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft unter Aufhebung meiner Anordnung Nr. 36 vom 6. 8. 1935 (Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden Nr. 32, S. 1066) folgendes an:

I.

Möhlen, die inländischen Roggen oder inländischen Weizen vom Erzeuger kaufen, müssen als Hauptpreis den in den Vorschriften des Dritten Abschnitts der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. 7. 1935 — RMBl. I S. 1006 — festgesetzten Preis zuzüglich eines Ausgleichsbetrages von 2 RM. für die Tonne zahlen.

II.

Möhlen, deren Inhaber oder Mitinhaber Landwirtschaft betreiben, können das in der eigenen Landwirtschaft erzeugte Brotgetreide übernehmen, müssen jedoch hierfür, soweit sie vom Erzeuger nicht kaufen dürfen, einen Ausgleichsbetrag in Höhe von 4 RM. für die Tonne, soweit sie vom Erzeuger kaufen dürfen, einen Ausgleichsbetrag von 2 RM., je Tonne, zahlen.

III.

Möhlen, die einen Getreidehandel betreiben, dürfen, sofern es ihnen nicht erlaubt ist, vom Erzeuger zu kaufen, inländischen Roggen und inländischen Weizen, der für den Betrieb des Getreidehandels gekauft worden ist, in der Mühle verarbeiten, müssen jedoch einen Ausgleichsbetrag zahlen. Die Höhe dieser Ausgleichsabgabe wird hiermit auf den Betrag bestimmt, der sich ergibt, wenn der nach den Bestimmungen über die Einkaufspreise der Mühlen beim Kauf vom Mähterzeuger gemäß § 26 ff. der Verordnung zu berechnende Hauptpreis um folgende Beträge vermindert wird:

- a) den durch den Handelsbetrieb der Mühle tatsächlich gezahlten Kaufpreis (samt der Handelsbetriebs der Mühle von einem Verkäufer, der mit dem Käufer wirtschaftlich identisch ist oder mit diesem in Interessengemeinschaft steht, so gilt der an den Vorverkäufer tatsächlich gezahlte Preis);
- b) die normalen Kosten der Beförderung bis zur Mühlenstation oder bis zu der der Mühle zunächst gelegenen Wasserstation oder bis zur Mühle, soweit diese Kosten tatsächlich entstanden sind und nicht bereits im Kaufpreis nach a) enthalten sind.

Ein etwaiger Liebeschuhbetrag wird nicht vergütet. Der abzuführende Mindestausgleichsbetrag wird auf 2 RM., je Tonne, festgesetzt.

IV.

Als Kauf vom Erzeuger im Sinne dieser Anordnung gilt auch der Kauf von einem Deputatempfänger oder von dem Empfänger eines Liebeshinges, jedoch nicht der Verkauf zwischen einem Erzeuger und einer Mühle, sofern der Erzeuger als Gegenleistung von der Mühle Mähterzeugnisse aus der gleichen Getreideart wie im Falle einer Vorkaufabgabe erhält.

V.

Die Ausgleichsbeträge sind in der festgesetzten Höhe spätestens bis zum 5. eines jeden Monats für die im vorhergehenden Monat gelieferten Mengen auf das bei der Bank für Landwirtschaft A.G., Berlin SW. 11, errichtete Konto „M der Getreidewirtschaftsverbände“ (Postfachkonto Berlin Nr. 116 000) einzuschließen oder zu überweisen.

Stetsseitig mit der Zahlung ist der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft eine Aufstellung über die Zusammenlegung des gezahlten Betrages auf vorgedrucktem Formular (für die in Hiffer I und II festgesetzten Beträge auf Formular A und für den in Hiffer III festgesetzten Betrag auf Formular B) zu übersenden. Die Formblätter A und B sind bei der Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft, Berlin NW. 7, unter den Linden 39, anzufordern.

Büchers au

Ein vielversprechendes Buch?

„Vom bekannten Verlag Neumann-Neudamm ist vor kurzem in zweiter Auflage ein Büchlein erschienen, das den außerordentlich vielversprechenden Titel „Die deutsche Selbstversorgung mit Fett und Eiweiß“ trägt. Auf Grund des viel-sogenden Titels und seiner Billigkeit (80 Hpf.) dürfte dieses Büchlein sicherlich recht stark gekauft werden und einen großen Verkaufserfolg finden. Der Verfasser dieser kleinen Schrift ist Dr. phil. E. Hille, Berlin. Wenn man dieses anpreisende Werk, das sich in seiner ganzen Darstellungweise an den ein-fachen denkenden Menschen, den Bauern und Landwirt, wendet, einmal flüchtig durablättert, so fällt einem neben einer im allgemeinen durchaus sachlichen und einwandfreien Darstel-lungsweise die außerordentlich eingehende Behandlung aller Düngeungsfragen auf. Und wenn man, dadurch aufmerksam gemacht, das Büchlein etwas schärfer unter die Lupe nimmt, dann findet man auf den 38 Textseiten allein auf 10 Seiten das Düngemittel „Superphosphat“ empfohlen. Da es bei einem Buch, das ein so überaus schwieriges Problem der gegenwärtigen Agrarpolitik behandelt, eigentlich selbstverständ-lich sein sollte, daß alle Darstellungen von großer Sachlichkeit getragen sind, so könnte man annehmen daß bei der Behand-lung der Düngeungsfragen neben dem Superphosphat auch die anderen bewährten Phosphorsäuredüngemittel wie Thomas-mehl, Rheinanthrophosphat usw. die ihnen gebührende Würdi-gung finden. Doch weit gefehlt! Vergeblich dürfte für jeden das Bemühen sein, irgend etwas über die Wirkung der an-deren Phosphorsäuredüngemittel zu finden. Hille kennt in seinem Buch von allen Phosphorsäuredüngemitteln merk-würdigerweise nur das Superphosphat und seine Mischungen. Da erinnert man sich dann plötzlich eines anderen Büch-leins des gleichen Verfassers mit dem hochklingenden Namen: „Der Siedler im Dienste für Volk und Vaterland“, das der Verfasser sogar dem Führer gewidmet hat, und in dem eben-falls alle Düngeungsfragen eine besonders liebevolle Behand-lung finden, allerdings mit der gleichen kleinen Schwäche,

VI.
Die Anordnung tritt am 1. Oktober 1935 in Kraft.
Karlsruhe, den 16. Scheidung 1935.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden:
H. v. N.: Schlaustedt. Ges.: R. Guber, M. d. N.

Preisfestsetzung für Pflanzkartoffeln
Auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. 3. 1934 (RMBl. I S. 248) werden im Einkommen mit der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft die Preise für Pflanzkartoffeln für Lieferung bis zum 15. Januar 1936 wie folgt festgesetzt:

- 1. Als Bächter- u. Erzeugermindestpreise für die am geringsten bewertete Sorte
 - a) für Hochzuchten 4,— RM. je Ztr.,
 - b) für anerkannte Saatware 2,50 RM. je Ztr.

Diese Preise sind bei Hochzuchten Mindestpreise für den Bächter, bei anerkannter Saatware für den Anbauer der Lieferung frei Wagon Kolbstation.

- 2. Als Verbraucherhöchstpreise werden festgesetzt:
 - a) für Hochzucht der Sorten Hol, Größe, Frühen, Frühmilde, Zuli und Deutsche Erntlinge 7,75 RM. je Ztr.,
 - für alle übrigen Sorten 6,75 RM. je Ztr.,
 - b) für anerkannte Saatware der unter 2 a genannten Frühforten 6,50 RM. je Ztr., für alle übrigen Sorten 5,50 RM. je Ztr.

Diese Verbraucherhöchstpreise gelten je Zentner toter Ware ausschließlich Sat für Wagon ab 100 Ztr. aufwärts einer Sorte frei Wagon Kolbstation des Bäckers bzw. Erzeugers.

3. Die vom Bächter für seine Hochzuchten festgesetzten Preise sind Verbraucherhöchstpreise bei mangellosem Bezug. Der vom Bächter gewährte Rabatt muß die Gewinnspanne des Warenverteilers dar. Der Rabatt darf 7 v. G. des Nennwertes nicht überschreiten.

- 4. Die höchstzulässigen Kleinmengenaufschläge betragen bei

1— 4 Ztr.	1,50 RM. je Ztr.,
5—19 Ztr.	1,25 RM. je Ztr.,
20—99 Ztr.	—,75 RM. je Ztr.,
100—99 Ztr.	—,50 RM. je Ztr.

Bei direktem Versand ab Erzeugerkation bzw. ab Vorkauflager des Erzeugers sind die höchstzulässigen Kleinmengenaufschläge um mindestens —,25 RM. niedriger zu veranschlagen. Ein Bezug zur Berechnung der Kleinmengenaufschläge besteht in keinem Falle. Diese Kleinmengenaufschläge dürfen nur einmalig auf den Einkaufspreis zugeschlagen werden, so daß eine etwaige doppelte Erhebung der Kleinmengenaufschläge bei der gleichen Ware ausgeschlossen ist. Bei gewöhnlichem Versand oder bei Verteilung in Säcken ist der Endpreis separat zu berechnen; ebenso sind die Frachtkosten oder Großpackungsverpackungen ge-trennt gesondert auf den Rechnungen anzugeben.

5. Für Saatgut der unter 2 a genannten Sorten wird ein Verbraucherhöchstpreis von 5,25 RM. je 50 kg. festgesetzt. Anträge auf Zulassung sind nach der Verordnung vom 23. 7. 1935 beim Auslieferung für Samen und Saatgut des Reichsnährstandes, Berlin SW. 11, Dehner Straße 14, unter Na-gabe der Menge, der Sorte, der Herkunft und des Erzeugers einzureichen.

Handelsaat aller übrigen Sorten wird vorläufig bis auf weiteres nicht zugelassen.

6. Diese im „Verständigungsblatt des Reichsnährstandes“ veröffentlichte Ver-ordnung tritt am 1. September 1935 in Kraft und gilt nur für Lieferung bis zum 15. Januar 1936. Bereits zu anderen Preisen und Bedingungen ge-tätigte Abschlüsse sind innerhalb 10 Tagen den vorliegenden Bedingungen an-zupassen. Wird innerhalb dieser Zeit eine Verständigung zwischen Käufer und Verkäufer nicht herbeigeführt, gelten derartige Abschlüsse als rechtsunwirksam.

7. Verstöße werden auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. 3. 1934 (RMBl. I S. 248) mit Ordnungstrafen bis zu 100 RM. für jedes vorschriftswidrig gehandelte Zentner Pflanzkartoffel geahndet.

Berlin, den 6. September 1935.

daß von allen Phosphorsäuredüngemitteln nur das Super-phosphat und seine Mischungen für würdig befunden wurden, erwähnt zu werden. Anfolge dieser Vorliebe für Superphos-phat hat dieses Werk denn auch in der Deffentlichkeit und bei den maßgeblichen Stellen des Reichsnährstandes unliebsames Aufsehen erregt und scharfe Ablehnung gefunden.

Hätte der Verfasser seinem neuen Werk etwa den Titel gegeben „Die Bedeutung des Superphosphat und der Super-phosphatmischungen für die deutsche Selbstversorgung mit Fett und Eiweiß“, so wäre gegen seine fleißige und mit Ausnahme der Düngeungsfragen durchaus sachliche Arbeit nicht das ge-ringste einzuwenden. So aber muß dieses Buch gerade vom Bauern und Landwirt und somit vom Reichsnährstand als eine geschickt getarnte Werbung für ein einzelnes Düngemittel auf das schärfste zurückgewiesen werden. Kämpft doch der Reichsnährstand seit seinem Bestehen nicht umsonst gegen jede einseitige für den Bauern schädliche Werbung und tritt er in allen Verhandlungen doch immer wieder für eine rein sachliche Propaganda auf dem düngertechnischen Gebiet ein. Aus die-sein Grunde muß vom Reichsnährstand über die Ablehnung der Hille'schen Schrift hinaus einmal die Forderung erhoben werden, daß sowohl die Reichskulturammer als auch der Berberat der deutschen Wirtschaft alle neu herauskommenden Bücher daraufhin prüfen mögen, ob sie nicht eine einseitige Werbung für irgendein bestimmtes Erzeugnis enthalten.

G. Preuschen: „Der Einsatz der Maschine im landwirt-schaftlichen Betrieb.“ Der Verfasser gibt als Schüler von Ries Beispiele des von diesem durchgebildeten Betriebsanriffes und schildert in diesen Beispielen auch die sich aus den Besonder-keiten der Aufrisse ergebenden technischen Maßnahmen. Die plastische Darstellung des Materials und die klaren Schlüsse aus den Unterlagen lassen nur den Wunsch lebendig werden, daß nun wirklich auch jeder einzelne Betrieb die notwendigen Unterlagen für einen solchen Arbeitsaufriß zur Hand haben sollte. Die Schrift bietet viel Beachtenswertes und wird jedem Wirtschaftsrater wertvolle Anregungen geben. Sie ist erich-teten im Verlag Parey, Berlin, und kostet broschiert 3,20 RM.



So arbeiten wir auf Burg Neuhaus

Die Burg Neuhaus wurde vom Staate Braunschweig dem Reichsnährstand geschenkt, der daraus nach gründlichster Erneuerung die erste Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes errichtete. Der prachtvolle Burgturm stammt aus dem 11. Jahrhundert. Einst haben hier die Bauern schwere Fronarbeiten verrichten müssen, und keiner von ihnen hätte wohl vor einigen Jahrhunderten einmal gedacht, daß einstens diese Burg einer ganz besonderen bäuerlichen Aufgabe dienlich sein werde. Die Einrichtung, die man jetzt geschaffen hat, soll nunmehr vor allen Dingen der Bauernjugend dienen.

Burg Neuhaus, ein früherer Domänenitz, um den im Laufe des Jahres 10 große Bauernsiedlungen entstehen werden, liegt landschaftlich ideal. Durch einen Weiher und eine alte Parkanlage ist die Burg rundherum eingeschlossen, so daß man von weitem nur den Turm und das Dachgeschloß erblicken kann.

In vielen harten Arbeitsstunden hat man nunmehr aus dieser Domäne die neue Reichsschule geschaffen.

Alle vorhandenen Räume haben bis auf eine neue Turnhalle eine zweckentsprechende und gute Verwendung gefunden.

In den unteren Räumen befinden sich die notwendigen Büroräume, schöne luftige und gediegen eingerichtete Aufenthaltsräume, Kantine, Waschkraum und ein besonderer Speiseraum, in dem gleichzeitig auch dann und wann mit der SA. oder SS. aus der näheren Umgegend frohe Kameradschaftsabende gefeiert werden. In den oberen Räumen sind helle und geräumige Schlafzimmer, ein besonderer Krankenraum und noch ein Lagerraum. Zum Leiter dieser ersten Reichsschule für Leibesübungen des Reichsnährstandes wurde SS.-Standartenführer Dr. Trummler, ein alter und bewährter nationalsozialistischer Kämpfer, bestimmt, der mit großem Geschick und einer straffen vorbildlichen Disziplin die vielen Aufgaben, die eine solche Schule mit sich bringt, zu meistern versteht.

Der erste Lehrgang

Die Teilnehmer des ersten Lehrganges wurden durch den Reichsnährstand bereits im Hochsommer einberufen. Jede Landesbauernschaft hatte einige Landwirtschaftslehrer für diesen Lehrgang zu entsenden. So trafen denn aus allen Provinzen Deutschlands die Teilnehmer ein. Mit Autos, Motorrädern oder der Eisenbahn war man nach Burg Neuhaus gekommen und keiner wußte recht, was nun während der vier Wochen geschehen sollte. Auf dem Burghofe begrüßten sich Ostpreußen und Saarländer, Pommern und Rheinländer, Westfalen und Mecklenburger, kurzum alle Provinzen waren vertreten. Mancher sah hier in dem einen oder anderen nach vielen Jahren einen ehemaligen Studienfreund zur größten Freude wieder, und in solchen Fällen ging der Gedankenaustausch schnell hin und her. Frohe gemeinsam verlebte Stunden wurden ins Gedächtnis zurückgerufen. So waren also am ersten Tage manche Stunden der kameradschaftlichen Begrüßung gewidmet.

Gegen Abend waren insgesamt 48 Kursteilnehmer eingetroffen, und zwar 41 Landwirtschaftslehrer und sieben Sportlehrer. Nunmehr wurde das Bettzeug empfangen, und nach erfolgter Anweisung des Schlafrumes ging es ans Bettenmachen. Diese Arbeit war fast allen geläufig, denn die meisten hatten schon eine Reihe Kurse im Laufe der Jahre oder aber kannten diese Arbeit noch zur Genüge aus der Militärzeit. Das Alter der meisten Teilnehmer lag zwischen 30 und 35 Jahren. Nach vorschriftsmäßigem Bettenbau wurden die Spinde eingeräumt, weiterhin alle übrigen Formalitäten, die nun einmal erforderlich sind, erledigt, dann das Abendessen eingenommen, um später die buntkarierten Betten aufzusuchen. Durch die weite Reise und die vielen Eindrücke ermüdet, schlief man bald darauf ein.

Der Tagesverlauf

Kurz vor sechs Uhr morgens erschallt durch alle Stuben durch den Führer vom Dienst der harte Ruf: „Aufstehen!“ Wie manch einer hätte da noch gern einige Stunden ausgeruht, doch daran war nun nichts mehr zu ändern, und ruckzuck ging es aus den Betten, um wenige Sekunden später in gleicher einheitlicher Sportkleidung auf dem Burghofe zum Waldlauf anzutreten. Die Stubenältesten meldeten kurz den Stubenbesatz und dann ging's zum Waldlauf. So wurde von Tag zu Tag der Waldlauf immer länger bis auf 3 km. ausgedehnt. Nach Beendigung desselben erfolgte eine gründliche Körperreinigung. Daraufhin wurden die Betten gebaut, Stuben in Ordnung gebracht und das erste Frühstück gemeinsam eingenommen.

Drei Mahlzeiten hatte man eingeführt, und wenn auch in der ersten Zeit manch einer gern noch die Einschaltung einer oder zweier weiterer Eßpausen gesehen hätte, so war auch diese



Bei einer Übungspause

Foto: Niebels

Einteilung bald zur Gewohnheit geworden. Das Essen war einfach, kräftig und gut.

Allen Teilnehmern war es neu, daß man hier während der Freizeit kein Wort reden durfte.

Der Magen sollte also auch zu seinem vollen Rechte kommen, und das war auch gut so. Vor dem Mittagessen wurde jeweils ein sinnvoller Spruch durch einen Lehrgangsteilnehmer als Tischgebet hergesagt. Nach dem Frühstück folgte eine Unterrichtsstunde über Politik, Geländedienst und andere Fragen mehr. Weiterhin schlossen sich an zwei Stunden Gymnastik und zwei Stunden Sport. Nachmittags folgten abwechselnd Bodenturnen, kulturelle Schulung, Geländedienst, Schwimmen, Volkstanz oder ein Marsch mit allgemeinen Übungen, wobei man gleichzeitig die Umgegend kennen lernte. Nach dem Abendbrot wurden die gemütlichen Aufenthaltsräume aufgesucht, Zeitungen gelesen, Briefe geschrieben oder aber das Neugelernte eifrigst besprochen. Punkt 10 Uhr aber lag jeder wieder, von der ungewohnten Tagesarbeit mehr oder weniger stark ermüdet, zu Bett, bis ihn am kommenden Morgen der Ruf „Aufstehen“ zur neuen Tagesarbeit heranholt.

Bei herrlichstem Wetter flogen die Tage nur so dahin. Während des Dienstes brannte in den ersten zwei Wochen die Sonne so stark auf die kaum bedeckten Körper, daß die meisten

eine dreimalige Häutung in Kauf nehmen mußten. Zur Vinderung war daher eine große Fettdose allgemeiner Besitz geworden. Dann und wann fanden auch Kameradschaftsabende statt. So feierte man auch zuweilen bei echter Kameradschaftlichkeit und Volksverbundenheit manche frohen Stunden.

Der erste Lehrgang hatte die besondere Freude, die Einweihung dieser ersten Reichssportschule erleben zu dürfen. Es liegt klar auf der Hand, daß die Lehrkräfte einer solchen Schule zunächst einmal selber an einem Kursus lernen müssen, wie man die beste Einteilung des gesteckten Zieles innerhalb von vier Wochen vornehmen soll. Sehr Vieles und Lehrreiches kann bei richtiger Einteilung des Stoffplanes geboten werden. Je abwechslungsreicher die Tageseinteilung ist, um so weniger anstrengend wird sie sein, und um so freudiger und fruchtbringender findet sie bei allen Teilnehmern volle Aufnahme.

Das eine aber steht fest: Vieles haben wir in den vier Wochen hinzugelernt, und es ist nun unsere Aufgabe, das Neugelernte an uns selber weiter zu vertiefen und dann in den Wintermonaten der Bauernjugend weiterzugeben. Heute aber kann man schon sagen, daß die erste und neue Einrichtung einer Reichsschule für Leibesübungen eine unbedingte Notwendigkeit ist, deren Früchte nicht von heute auf morgen, sondern langsam, aber sicher reifen werden.

Mit gutem Beispiel voran!

Nach Jahren trägt mich die Kleinbahn wieder einmal in mein altes, liebes Heimatdorf. Wie ich auf dem Wege bin, meinen Gastgeber aufzusuchen, kommt mir im warmen hellen Sonnenlicht eine Gruppe junger froher Menschen entgegen. Leichte Turnschuhe an den Füßen, nur mit kurzer Hose bekleidet, ein Lied auf den Lippen, ziehen sie an mir vorüber. Daß der Gedanke der Leibeserziehung auch in dieses stille entlegene Dorf eingezogen ist, stimmt mich freudig. Ich erfahre, daß vor einiger Zeit ein Junge aus der Stadt einige Wochen zur Erholung im Dorfe gewesen ist. Was er in seinem Sportverein gelernt hat, das hat er in dieser Zeit den Bauernjungen weitergegeben. Und

mit Lust und Liebe sind heute alle bei der Sache.

Um den Wanderpreis, von Einheimischen gestiftet, entbrennen alle Sonntage die schönsten Kämpfe. Das Programm besteht aus 100-Meter- und Quersfeldeinläufen, Hochsprung, Weitspringen, Kugelstoßen, Stabweitspringen und einem Mannschaftskampfspiel. Von jeder Partei müssen zwei Mann an jeder Übung teilnehmen. Schnell folgen sich die einzelnen Übungen, und die verschiedentlich sehr guten Leistungen finden bei den vollzählig erschienenen Dorfbewohnern lebhaften Beifall. Besonderen Jubel erweckt der Stabweitsprung. Der Teilnehmer hat hier die Aufgabe, mit einem langen Stab über einen mit Wasser angefüllten breiten Graben zu springen. Wenn es nun dem Wettkämpfer nicht gelingt, glatt über den Graben zu kommen, oder gar eine feuchte Bekanntschaft mit dem Wasser macht, dann gibt es jedesmal ein schadenfrohes, herzliches Lachen bei den Zuschauern.

Die schwierigste Übung dürfte das Quersfeldeinlaufen sein. 4 oder 5 Km. über Feldwege und Felder, über Hindernisse jeglicher Art wie Leiterwagen, Bäume usw. führt der Weg, eine Übung, die den Teilnehmer auf Herz und Nieren prüft.

Als letzte und männlichste Übung folgt das Kampfspiel, das auf alt und jung dieselbe Anziehungskraft ausübt,

ist es doch das Spiel der Kameradschaft, das Spiel einer für alle und alle für einen. Zwei gleich große Decken werden etwa in 40 Meter Entfernung voneinander aufgelegt, und jede Partei versucht, den Ball auf die Decke des Gegners zu legen. Der Schiedsrichter greift nur ein, wenn ein Spieler den Ball zu lange hält oder das Kampfscheitern sich zu weit von der Grundlinie entfernt. Im übrigen ist alles erlaubt und die Zahl der Spieler beliebig groß.

Run wird mancher sagen: Die ganze Sache ist aber auch mit erheblichen Kosten verbunden! — Weit gefehlt! Die Gerätefrage wurde auf das einfachste gelöst. Für den Teilnehmer selbst ergibt sich nur eine einmalige Ausgabe für eine Turnhose und ein paar leichte Turnschuhe, alles zusammen für 3 RM., überall zu haben.

Die Durchführung der Übungen selbst verursacht überhaupt keine Kosten.

Für den Hochsprung werden zwei, an einer Seite flachgeschliffene und in fünf zu fünf Zentimeter unterteilte Stäbe in etwa 6—7 Meter Entfernung in die Erde getrieben, ein weißes Band befestigt, ein paar alte Pferdebeden gelegt und die schönste Hochsprunganlage ist fertig. Zum Weitspringen braucht man überhaupt keine Vorbereitungen, außer wir legen die Absprungstelle durch ein wenig weißen Sand fest. Für den Stabweitsprung finden wir auf jedem Bauernhof genügend lange elastische Stangen und für die Mannschaftsspiele fertigt man sich, wo nicht schon ein Fuß-, Hand oder Medizinball vorhanden ist, aus alten Lumpen und Säcken einen prächtigen, mit Heu oder Seegras gefüllten, möglichst großen Ball an.

**Die Zukunft ruht in guter Hand,
wird Deutschland wieder Kinderland,**



Allerlei Wissenswertes



Samenhandel und Genossenschaften!

Wo bleibt der Fragebogen über den Feldsaatenbedarf?

Beginnend mit dem 2. August d. J. hat der Ausschuss für Samen und Saaten des Reichsnährstandes an sämtliche Saathandelsfirmen, sowohl Importeure als auch Provinzhändler und saatenverteilende Genossenschaften Fragebogen herausgegeben, welche eine geschlossene Bedarfserhebung zum Ziele hatten. Ja, nach dem Datum der Aussendung wurden die Einwendungstermine für die ausgefüllten Formulare befristet auf 20. 8., 31. 8. und 10. 9. 35. Obwohl die Mehrzahl der Einsendungen bereits erfolgt ist, ist es noch nicht möglich, die Auswertung des eingegangenen Materials vorzunehmen, obwohl dieselbe dringend erforderlich ist.

In dem begleitenden Rundschreiben war auf Sinn, Zweck und Notwendigkeit der Erhebung hingewiesen worden. Es muß daher als grobe Interessenlosigkeit angesehen werden, wenn die in Frage kommenden Betriebe diese Erhebung, die ja auch letztes Endes dazu dient, um den Saathandel in seiner Existenz auf eine ausgeglichene Basis zu stellen, bisher unbeachtet gelassen haben.

Im Einvernehmen mit der im Entstehen begriffenen Fachschaft des Samenhandels wird daher an die Säumigen das Ersuchen gerichtet, die Einsendung umgehend an den Ausschuss für Samen und Saaten, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 14, nachzuholen, auch wenn nur kleine Mengen zu melden oder Beurlaubung zu erstatten sein sollte.

Dieses Ersuchen ist gleichzeitig als Warnung aufzufassen, da der Reichsnährstand bei Nichtabgabe der Meldung keine Möglichkeit sieht, derartig uninteressierte Firmen in irgendwelche Sonderaktionen einzuschalten.

Die besten deutschen Eierkennzeichnungsstellen

Ein großer Teil der in Deutschland verbrauchten Eier ist seit Jahrzehnten schon immer nach Güte und Gewicht sortiert worden, und zwar die für besonders anspruchsvolle Verbraucher, für den Großhandel und für die Kühlhäuser bestimmten Eier. Während zu diesem Zweck jedoch immer nur fertig sortierte Eier aus dem Auslande bezogen wurden, werden seit den letzten Jahren deutsche Eier dafür benutzt. Es ist bekannt,

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Brosch. a. Rhein, Mittelstr. 1c, den 20. April 1934.

Gestatte mir hiermit gefl. anzudeuten, daß die von Ihnen mir gesandten Gichtosint-Tabletten sich auf das Beste bewährt haben. Ich litt seit längeren Jahren derart an Rheuma und Gicht, daß ich außer den großen Schmerzen, zuletzt fast nicht mehr gehen konnte, sondern kriechen mußte. Auf Ihre Präparate aufmerksam gemacht, waren nach der 1. Kur Schmerzen, Gicht und alles verschwunden; und konnte wieder als 53jährige laufen wie eine von 18 Jahren. Ich kann diese Tabletten jedem Rheumaleidenden bestens empfehlen.

Frau Jos. Weber

daß die Güte dieser deutschgeempelten Handelsklassenener durch ein umfangreiches Kontrollsystem mit Strafen oder Prämien für jede kontrollierte Kiste in kurzer Zeit die seit vielen Jahrzehnten auf diesem Gebiet arbeitenden, alten Lieferländer bei weitem übertroffen hat. Aus den vereinnahmten Beanspruchungsgeldern erhalten die besten Kennzeichnungsstellen jeder Landesbauernschaft in jedem Halbjahr höhere Geldprämien, von denen die eine Hälfte dem Kennzeichnungsstellenleiter, die andere den Leuchtern und Packer zufällt. Im Frühjahr 1935 konnte in Baden die Genossenschaft Schweigern ausgezeichnet werden.

Neuregelung der Jagdhaftpflichtversicherung

Der bevorstehende Beginn der Herbstjagdzeit läßt es geboten erscheinen, auf die Neuregelung der Jagdhaftpflichtversicherung hinzuweisen. Der Reichsjägermeister hat im Einvernehmen mit dem Verband der privaten Unfall- und Haftpflichtversicherer und mit dem Verband der öffentlichen Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten angeordnet, daß die notwendige Bestätigung über das Bestehen der gesetzlich geforderten Haftpflichtversicherung nach einem einheitlichen, von ihm genehmigten Schema erfolgt. Danach erstreckt sich die Versicherung, deren Deckungssumme für Personenschäden 150 000 RM. und für Sachschäden 15 000 RM. beträgt, nicht nur auf die Ausübung der Jagd, sondern auch auf den Besitz und den Gebrauch von Waffen und Munition außerhalb der Jagd, auch bei der Teilnahme an den gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtschießen. Die im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister festgesetzten Jahresprämien betragen: für Jäger, Jagdpächter und Jagdverwalter ohne Hund oder mit einem Hund 12,00 RM.; für jeden weiteren Jagdhund 8 RM. Eine ermäßigte Prämie in Höhe von nur 9 RM. besteht für Förster, Forstbeamte, Hilfsjäger und Feldhüter einschließlich der Haltung von Jagdhunden (ohne Rücksicht auf deren Zahl). Die Prämie für Tagesjagdscheine, die für fünf aufeinanderfolgende Tage gelten, beträgt unter Ausschluß der Hundehaltung 2 RM.

Reit- und Fahrkurse

Die Landesbauernschaft Baden ist in der Lage, im Benehmen mit dem Landesbeauftragten für den Dienst am Pferde, SS-Standartenführer Dr. Hausamen, zwei Jungbauern oder SA- bzw. SS- oder HJ-Angehörige zu einem achtwöchigen Lehrgang am 1. November 1935 an die Reit- und Fahrschule eines Landgestüts zu entsenden.

Die Kosten des Lehrganges für volle Verpflegung, Unterbringung, Versicherung, Schulgeld und Lehrgeräte betragen 180 RM. Wir empfehlen den in Betracht kommenden Bewerbern, unter Angabe des Kennwortes „Dienst am Pferde“, umgehend ein Gesuch um Vormerkung für diesen Lehrgang an die Landesbauernschaft Baden zu richten. Gegebenenfalls kann in begründeten Fällen ein kleiner Zuschuß gewährt werden.

Warnemünde, John Brinkmannstr. 11, den 9. Jan. 1935.

Ich will ehrlich bekennen, daß ich über die Wirkung Ihres vorläufigen Mittels sehr angenehm überrascht war. Schon nach einer Woche hatten die Schmerzen erheblich nachgelassen und nach vier Wochen veriparte ich nichts mehr von einem so heftigen Ischias. Ich kann und werde Ihre Gichtosint-Kur überall empfehlen und sage Ihnen nochmals meinen allerherzlichsten Dank für Ihre Hilfe. Hans Jahnke, Reichsb.-Off.

Solche Briefe besitze ich über 16 000 (notariell beglaubigt), und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Nur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Gichtosint-Kontor, Berlin SW. 206, Friedrichstr. 19.

Sie haben in allen Apotheken.

Der Rebelle

Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols

von Luis Trenker

18. Fortsetzung

„Wissen Sie das bestimmt?“ fragt Veroy, kaum noch zweifelnd.

„O ja, ganz genau, er ist von den vierten Dragonern, der reitet, sag t Ihnen — der reitet wie der Teufel!“

17.

Im schützenden Dunkel der Innsbrucker Hofgasse schwingen sich zwei Reiter in die Sättel bereit gehaltener Pferde und jagen hinaus in die Nacht. Sagspiel sprengt innabwärts, Anderlan innaufwärts davon. Am großen Kirchenportal von Wilten macht er kurz Halt und flüstert drei bewaffneten Männern, die dort Wache halten, einige Worte zu.

Im Innern der Kirche warten betend und bangend dreihundert Bauern. Ein Kapuziner, der Feuerbart aus St. Jakob, liest die Messe. Hoch ragt das riesige Kreuzifix in den Raum. Sie beten zum Herrgott, mit gefalteten, groben Arbeitshänden, andächtig und in innigem Glauben:

„Hilf uns, o Herr, befreie uns von aller Not, hilf uns, erlöse uns von allem Uebel . . .“

Ihre kloßigen Hände umklammern dünne Rosenkränze und ihre Augen schauen voll festen Vertrauens auf zum blutenden Haupt des Erlösers . . .

Das Volk kniet auf dem Boden. Von draußen klingt Hufschlag herein. Einer der Wächter erscheint. Er sagt nur wenige Worte. Bald reitet Severin nicht mehr allein innaufwärts: es reiten die Boten in alle Täler, es wird lebendig überall, der Sturm von 1809 bricht los . . .

In der Hofburg geht das Fest weiter. Während die vier-spännige Kalesche mit der schlaftrigen Generalin ins Schloß Amras fährt, ordnet der Tanzmeister die große Quadrille. Stimmung und Tanzlust sind aufs höchste gestiegen. Alles strahlt und amüsiert sich. Veroy hält Erika im Arm und tanzt mit ihr. Fest hält er sie an sich gedrückt und sieht ihr tief in die Augen. Ein Schimmer des Glücks liegt auf ihrem Gesicht.

„Fräulein Erika, woran denken Sie?“

„An nichts eigentlich“, antwortet sie lächelnd und hält seinem Blick stand. — Nur jetzt immer freundlich und heiter und lebenswürdig sein!

„Wie ich sie liebe!“ denkt Veroy.

„Wie ich ihn liebe!“ sinnt Erika, und ihre Gedanken sind bei Severin, der jetzt irgendwo durch die Nacht reitet.

Wann wird sie ihn wohl wiedersehen. — Wiedersehen? — Jäh steigt eine beklemmende Angst in ihr hoch. Severin reitet ja fort von ihr. Jede Sekunde trägt ihn weiter. Ob sie ihn wohl überhaupt wieder sieht? — Eine dumpfe, veinnigende Ahnung wird in ihr wach.

Ganz blaß ist Erika geworden. Bestürzt sieht es Veroy.

„Fräulein Erika, was fehlt Ihnen denn?“ fragt er besorgt.

„Nichts — gar nichts“, antwortet sie mühsam. Tränen sintern in ihrer Stimme. „Ich möchte nicht mehr tanzen.“

Anderlans Ziel ist Finstermünz.

Dorfer hat den Aufruf zum dritten Aufstand unterzeichnet!



Foto: Trenker

Flammenszeichen lodern durch die Lände

Von den Bergen und Felsgraten lodert es in Flammen zum Himmel: „Es ist Zeit!“

Von den Türmen dröhnen die Glocken mit erzenen Stimmen über die Felder, durch die Täler: „Es ist Zeit!“

Auf den Klüften gleiten brennende Fische; der Inn trägt sie, die Sill und die Etsch: „Es ist Zeit!“

Trommeln wirbeln durch die Gassen: „Es ist Zeit!“

Aus den Wäldern strömen die Vertriebenen, von den Almen die Verjagten, aus den Häusern die Wartenden. „Es ist Zeit!“ jubeln sie und ihre Herzen schlagen wild.

Flammen steigen zum Himmel, lodern auf Graten, treiben auf Klüften, leuchten durch die Lände . . .

Tausend Hände zerran an tausend Glockenstricken. Durch das Land, durch die Täler, und hinauf bis zu den Sturzfällen der Gletscherbäche dringt der Ruf, dröhnt Klage und Fluch!

„Freiheit! Vaterland!“ In lodermendem Aufruhr brüllt es die Nacht, von Fels zu Fels brennen's die Feuer, von Turm zu Turm schwingen's die Fahnen: „Freiheit! Vaterland!“

„Herrgott, hilf du uns! Du hast nicht wollen die Menschen teilen in Knechte nur und Herren!“

Von sieben steinernen Stufen getragen wölbt sich das gotische Portal der Kirche zu Schwaz. Hundert und aber Hundert Gläubige drängen sich hoffend, fürchtend und betend davor! Das Ledum erklingt!

Die Tore fliegen auf und, von sehnigen Armen getragen, erscheint liegend das gewaltige Kreuz. Alles sinkt zu Boden vor der Größe des im Sturme der dröhnenden Glocken sich hochaufrichtenden Kreuzifixes.

Weit ausgebreitet hält der Erlöser die blutenden Arme und offen die schmerzenden Hände. Tief neigt sich das milde, gemartete Antlitz unter der Last der Dornenkrone . . .

Hoch über gläubigen Köpfen, verzweifelt Gesichtern und trohigen Schädeln schwebt, von Glockensimmen umlungen, sein ewiges Haupt die Stufen der Kirche herunter.

Im Rauch und Licht der Fackeln schaut das Sterbende Antlitz segnend hernteder . . .

Und den bangenden Menschen vergeht im Schauer der Gottesfurcht die Angst vor dem Tode. Von allen Seiten eilen sie herbei, entblöhten Hauptes kommen sie aus der Kirche. Die Bauern, an deren Häusern das gewaltige Gottesbild auf seinem Wege im Wirbel der Trommeln und im Rausch der Glocken vorbeischanzt, sinken, sich betreuend, ins Knie . . .

Größer und größer wird der Zug der Kämpfer!

Aus allen Dörfern und Städten, aus allen Berghöfen und Nestern strömen sie zusammen, gerufen vom erzenen Sang! Aus den engen Gassen von Klauen marschieren sie und aus den Straßen von Hötting, Hall und Landed. Ordnen der Wille ballt sie zu Gruppen und Truppen. Und aus den Wäldern erschallt, von dumpfen Trommelwirbeln getragen und von Schweglerpfeifen gepeitscht, das Springefer Kampflied:

Jetzt wolln wir gien,
Franzosen z'gegn gien.
Mei, was hobns denn do
Bei uns herinnen z'ien?
Es hat sie einer belangt,
Wir hobn sie net verlengt.
Sou kam a jeder Narr
Frah uns mit Haut und Hoar:
Eja woll dös geacht nit
In Tirol!

Des Gitschelen und dös Weibar
Gebet acht,
Daf enk der Franzos' nit auffocht.
Er suecht enk aus die Eock,
Reicht enk den Bruchschlag weg,
Treibt Rüh' und Goas darvon,
Flöcht zündt er d' Häuser an:
Und grad zuer lossen sölle Hund
War uns z'rund.

Seltam und unbeimlich klingen Gesang, Trommelwirbel, Rufen, Schreien, Marschieren, Schwegelpfeifen und Glockenklang durch die schwarze Nacht . . .

In Brixen kommen die Pusterer, Grödenener und Klausener zusammen, in Bozen die Sarenser, Eggentaler und Rittner, in Meran die Passerer, Miltener und Urtener, in Laas die Bintlhaer und Müstertaler, in Schwaz die Ribbäbeler und Zillertaler, in Innsbruck die Scharnitzer, Haller, Volderer, Taurer, Sellrainer und Stubayer, in Landed die Arlberger, Pitztaler, Imster, Telfter, Raffereither und Ehrwalder!

(Fortsetzung folgt.)

LEIPZIGER-MESSE
XIV
Die Leipziger Messe, Treffpunkt des Handels Deutschlands und aller Länder der Welt. Hier kämpft Leistung gegen Leistung im freien Wettbewerb.

Freier Wettbewerb erzeugt Höchstleistungen. Wir sind, frei von jeder örtlichen Begrenzung, in stande, uns überall in der Welt durch Leistung täglich neu zu bewähren. Wir sehen unsere Stärke darin, daß wir so alle Ansprüche unserer Versicherungsnehmer auf allen Gebieten unseres Geschäftes erfüllen können.
DIE DEUTSCHE PRIVATVERSICHERUNG

Rückgratverkrümmung
Über 20-jähr. Erfahrung. Leichte Veranlagung. Buchkostenlos auf 8 Tage zur Ausch. F. MENZEL, SÜTTGART 18, Liegelstraße 41

Allen Rheumatismus-, Gicht- od. Ischias-leidenden teile ich kostenlos mit, in welcher Weise viele Leidensgefährten ihre Schmerzen linderten oder sich ganz davon befreiten.
Max Reissner, Berlin-Halensee 1
Zugehörig zum 2514 Einzelhandel



Arena-Fahrräder
Vorteil Dankschreiben!
Herrenrad 29,50
Damenrad „ 22,50
Jahres-Herrenrad „ 23,50
Jahres-Damenrad „ 16,50
Katalog gratis und franco!

Ernst Knott
Breslau II / 13.
Für Pferde die häßliche und furchterliche Krankheit, die Husten, veranlaßt man die dafür besten wirksamen Mittel von Apotheker Dr. Schroeder, Gärten (Wohlf.). 2,86

Fassfrei ab hier
Reelle Ia Dauerware
neue Salz Hering
Fett
1/2 T. ca. 600 19,50
1/4 T. ca. 300 11,50
1/8 T. ca. 150 7,50
Postf. ca. 60 2,50
E. Napp, Altona 19.

Hauptner-Geräte zum Klauenbeschneiden nach dem Allgäuer Verfahren

Hefect die
Spezialfabrik für Tierzucht-Instrumente S. Hauptner, Berlin NW 7
Gegründet 1857. 21ste 542 Tollenfel.

Brinkmann Tabak
Deutschlands meistgerauchter Tabak

Zuchthilfe
durch die 1000fach bewährten, natürl. Mittel:
Oligo-Brunstpulver RM. 1,30
und Oligo-Blutepulver für Kühe RM. 1,50
In Apoth. u. Drog.-Herstell.
Apoth. P. Weiss, Haslach i. K., Baden

Zucht- und Legehennen
aus Frühjahr 1934, weit anerkannt, alle Eigenschaften Schläger, teils fliegt am Baum, pro Stück 4.— St. Bluts-fremde Zuchtstämme pro Stück 4.— St. Schläger nach Wunsch. Versand pro Nachnahme, 3 Tage zur Ansicht. 2,30
Geflügelhof Bexten, Westerwiehe 62
Kreis Wiedenbrück.

SCHEIBLERS KAMP-DÜNGER
die kalkhaltigen Mischdünger

Zur Kräftigung des Wintergetreides **im Herbst** eine Düngung mit **Stickstoff-Phosphorsäure-Kalk**.
Diese Pflanzernährstoffe sind **in Scheiblers Kampdüngern enthalten**.

Kamp I 7/17 7% Stickstoff,
[Kalkammonphosphat I] 17% Phosphorsäure,
Kalkwert entspr. ca. 35% kohlenstoffreichem Kalk

Kamp II 12/12 12% Stickstoff,
[Kalkammonphosphat II] 12% Phosphorsäure,
Kalkwert entspr. ca. 27% kohlenstoffreichem Kalk

Man nimmt Kamp I oder II, je nachdem ob im Herbst nur ein Teil oder bereits die volle Menge Stickstoff gegeben werden kann.
Kalisalze, einzeln gestreut oder im Gemisch mit Kamp, vervollständigen die Düngung.

Zur Herbstsaat Kalkammonphosphat

CARL BEISELEN · ULM / DONAU

Treibriemen u. Schläuche
Maschinenbedarfsartikel aller Art
Alfred Fuchs, Freiburg i. Brsg.
Büro u. Lager: Rosastraße 5, Laden: Unterföden 2. L. 50

Seit 300 Jahren ist meine **Irus-Mühle** mit dem ersten Mahlsteinen u. vollen Zutrüblichkeit in Benutzung. Habe damit alles Getreide für meinen Betrieb gemahlen, ges. W. Gutknecht, Scher (Wirt.) So erteilen die Besitzer der Irus-Mühlen, Irus-Werke, Dusslingen 11, Würt.

Drantgeflecht, 50 m lang, 1 m hoch, aus feinstem Draht 5,10 RM. Preisliste umsonst für alle Drahtbaumaterial. **Fr. Seeger, Drahtgeflecht- u. Eisenwarenfabrik**

Bericht über die badischen Obstzweigmärkte

vom 13. bis 19. September 1933

Mitgeteilt vom Gartenbauwirtschaftsverband Baden

In der Berichtswochen war auf den verschiedensten Erzeugermärkten eine gesteigerte Anfuhr an Kernobst festzustellen. Besonders Äpfel der verschiedensten Herkünfte sind reichlich vertreten. Die Verladepreisung in Kernobst ist bereits in vollem Gange. Ferner sind die Zufuhren in Birnen und Spätpflirsichen stärker als in den Vorwochen. An den hierfür besonders in Betracht kommenden Märkten sind bereits bedeutende Umsätze in Mostobst festzustellen.

Um den in verschiedenen Verbraucherorten festzustellenden Preissteigerungen für Hauszweischgen entgegenzutreten, wurden die Kleinverkaufspreise für beste Ware auf 15 Pfg. je Pfund festgesetzt. Diesen Verbraucherpreisen entsprechend sind die Erzeugerpreise angepaßt worden.

In der Markgrafschaft und am Kaiserstuhl hat man sich in diesem Jahre mit besonders dafür geeigneten Sorten auf den Tafeltraubenerwerb eingestellt. An einzelnen Sammelstellen haben die Anlieferungen bereits begonnen. Es wäre wünschenswert, daß dieses vorzügliche deutsche Erzeugnis in den Verbraucherorten weitgehendste Aufnahme findet.

Es erzielten:

Hauszweischgen	8-11 Mark
Pflirsiche A	15-25 "
Pflirsiche B	8-15 "
Birnen A	10-15 "
Birnen B	5-10 "
Äpfel I A u. A	7-11 "
Äpfel B	4-7 "
Mostobst	2,5-3,5 "
Tafeltrauben	14-16 " je 50 Kg.

Schlachtgeflügelpreise

Schlachtgeflügel, tafelfertig hergerichtet, Wochenmarkt-Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 12. bis 17. September.

Ort	Suppenhühner	Hähnchen	Hähnen	Enten	Gänse	Kanarienvogel
Karlsruhe	80-100	100-120	70-80	—	80-90	50-60
Freiburg	80-100	120-140	70	—	—	50-70
Konstanz	85	100-110	100	100	—	50
Mannheim	150-350*	120-300*	130-350*	350-400	125-135	50-70
Offenburg	90	120	80	130	130	50-60
Heidelberg	80-85	100-110	130	130	130	70-80
Vorarlberg	90-100	120-130	100-110	130	130	50-80

* Preise je Stück ** Markbahn + alt.

Erzeugerpreise für Getreide im September

* 100 Kg. in RM. ab Verladestation des Erzeugers

Woggen: Preisgebiet R XIV 16,00, R XV 16,10, R XVIII 16,50, R XIX 16,70; Weizen: Preisgebiet S XIV 19,00, S XV 19,70, S XVI 19,80, S XVII 19,90, S XIX 20,20, S XX 20,40; Futtergerste: Preisgebiet G VII 15,90, G VIII 16,20, G IX 16,40, G XI 16,70; Futterhafer: Preisgebiet H XI 15,30, H XIV 15,80, H XVII 16,10

Preisbericht der Deutschen Leinwandbörse G.B., Berlin S.B., für die Wochen vom 26. August bis 7. September 1933

Strohflachs: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Str. mit Samen ohne Samen

geringe Qualität	RM. 1,- bis 2,-	RM. 1,- bis 2,-	je Str.
mittlere Qualität	RM. 2,10 bis 3,-	RM. 2,10 bis 3,-	je Str.
gute Qualität	RM. 3,10 bis 3,80	RM. 3,10 bis 3,80	je Str.
sehr gute Qual.	RM. 4,- bis 4,50	RM. 3,75 bis 4,50	je Str.
Ausnahmequal.	RM. 4,75 bis 5,30	je 4,75	je Str.

Es wurden gemeldet für Mengen über 120 Str. mit Samen ohne Samen

geringe Qualität	RM. 1,25 bis 2,-	—	—
mittlere Qualität	RM. 2,12 bis 3,43	RM. 2,- bis 3,25	je Str.
gute Qualität	RM. 3,50 bis 4,12	RM. 3,50 bis 4,-	je Str.
sehr gute Qual.	RM. 4,20 bis 4,75	RM. 4,25 bis 4,60	je Str.
Ausnahmequal.	RM. 4,80 bis 5,35	RM. 4,90 bis 5,25	je Str.

Faserflachs: Schwingflachs: *)

Ausnahmequalität	RM. 1,35 je kg
I. Qualität	RM. 1,32 je kg
II. Qualität	RM. —
III. Qualität	RM. —
Beredeltes Berg:	RM. 0,56 bis 0,75 je kg
Schwingwerk:	RM. —

(Preise ohne Reichszuschuß)

*) Die Preise für Schwingflachs beziehen sich auf Flachslangfaser jeder Art, ohne Rücksicht darauf, ob der Flachs mit Schwingturbine oder belg. Schwingstand geschwungen worden ist.

Nichtamtliche Getreidepreise

Ulm, 14. Sept. (Städt. Liegenschaftsamt.) Wir notieren folgende Preise für je 100 Kilo unter Berücksichtigung des Heftolltergewichtes: Weizen 18,40 RM., Gerste 16,40 RM., Hafer 15,20-16,80 RM.

Nadolszell, 18. Sept. Auf dem heutigen Fruchtmarkt waren aufgeführt: 306 Kg. Weizen, 120 Kg. Gerste, 1158 Kg. Hafer, 1781 Kg. Kartoffeln. Preise: Weizen 19,20 RM., Gerste 16,20 RM., Hafer 15,80-16 RM., Kartoffeln 6-7,80 RM. Der Handel war lebhaft. Die Anfuhr von Getreide wurde ganz verkauft. Bei Kartoffeln blieb ein Ueberstand.

Rugviehmärkte

Freiburg i. Br., 12. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren aufgeführt: 99 Tiere, davon 28 Ochsen, 39 Kühe, 17 Kalbinnen, 16 Rinder. Erzielte Preise: junge Ochsen 280-310 RM., ältere Ochsen 350-500 RM., junge Kühe 320-350 RM., ältere Kühe 160-320 RM., Kalbinnen 350-500 RM., Rinder 150-230 RM. Marktverlauf: mittelmäßig. Verkauf: etwa die Hälfte.

Nastatt, 10. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgeführt: 61 Kühe, 5 Kalbinnen, 104 Rinder, 17 Kälber, zusammen 187 Tiere. Erzielte Preise: Kühe 250-490 RM., Kalbinnen 375-600 RM., Rinder 105-310 RM. Verkauft wurden 113 Tiere. Marktverlauf: mittelmäßig.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern genügend, bei Schweinen nicht ganz ausreichend. Bei Großvieh hat sich der Auftrieb gegenüber der Vorwoche wesentlich vergrößert, während er bei Kälbern sich in derselben Höhe hielt. Trotz des reichlichen Auftriebes wurden die Märkte bei Großvieh und Kälbern sehr schnell geräumt, die Schweine wurde des geringen Auftriebes wegen zugeteilt. Die Preise bewegten sich in der vorgeschriebenen Höhe. Es ist zu erwarten, daß in den kommenden Wochen das Großviehangebot noch größer wird, auch Kälber genügend vorhanden sein werden, während an Schweinen der Bedarf nicht ganz gedeckt wird. Da der Auftrieb an Großvieh bedeutend zugenommen hat, ist der Bedarf der Städte an Fleisch vollkommen gedeckt, eine weitere Preiserhöhung für Schlachtvieh ist nicht zu erwarten.

An den badischen Schlachtviehmärkten vom 16. und 17. Sept. wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 Kg.:

Ort	Art	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück			
Karlsruhe														
Ochsen	Kühe	31	2	42	65	73	10	61	3	Schweine				
45	8	42	3	30	4	41	2	72	15	60	10			
42	18	41	2	29	2	40	3	71	10	59	2			
41	1	40	1	28	5	80		70	76	58	23			
40	1	39	4	27	1	80		69	16	57	14			
		38	4	26	1	Kälber		68	39	56	1			
		37	5	25	2	Kälber		67	24	55	2			
Bullen		36	4	23	2	80	8	66	30	54	1			
42	71	35	3	66		79	1	65	34	51	1			
41	1	34	8	66		78	1	64	14	50	10			
40	2	33	5	Färjen		75	6	63	16	397				
		32	8	45	10	74	15	62	15					
Mannheim														
Ochsen		39	3	35	17	22	1	Kälber	66	44	53	4		
45	36	90		34	11	219		82	2	65	61	52	1	
43	1			33	13			79	2	64	45	51	1	
42	54			32	10	Färjen		76	2	63	47	50	3	
41	18			31	10	45		8	75	9	62	36	49	1
40	1			30	11	42		97	74	17	61	21	42	1
		42	39	29	3	41	24	73	11	60	50	40	2	
		41	16	28	7	40	2	72	27	59	23	732		
		40	13	27	6	39	2	71	18	58	32			
Bullen		39	14	26	6	38	1	70	57	57	17	Schweine		
42	57	38	8	25	3	37	2	69	36	56	8	54	944	
41	22	37	10	24	1	36	2	68	63	55	23	944		
40	8	36	17	23	2	138		67	45	54	18	944		
Freiburg														
Ochsen	Bullen	36	5	22	1	69	2	57	3	50	2			
45	3	42	14	35	1	42		68	42	56	2	281		
44	2	40	2	34	2			67	4	55	5			
43	1			33	2	Färjen		66	22	54	3	Schafe		
42	4			32	4	45		4	65	46	53	2		
41	1			31	4	42		17	64	19	52	1	45	12
40	1	42	2	30	4	41		2	63	9	51	1	41	18
38	1	41	1	29	1	40		1	62	23	50	2	40	6
37	1	40	2	28	1	38		1	61	10	230		38	4
36	1	39	1	27	2			25	60	21	290		40	
		38	2	26	2	Kälber		59	3	Schweine				
		37	4	25	1	70		1	58	9	53 1/2	279		

Es lohnt sich

zur Saat anerkanntes Hochzuchtsaatgut zu verwenden, es ist hochkeimfähig, billig und bringt höchste Erträge • Zur Herbstsaat empfehle ich:

„Hohenwetttersbacher Braunweizen“
„Hohenw. unbegr. Dickkopfwelzen“

Prospekt wird auf Wunsch zugesandt 1244

Heinrich Eckardt, Saatucht-wirtschaft, Durlach/Bdn.

Volksgesundheit und Vermögen sind in Gefahr!



Ratten vernichten Millionenwerte und übertragen die schlimmsten Krankheiten. Bauer, Landwirt, rotte die Ratten aus! Das neue Rattenvernichtungsmittel

„Raxon“

verbürgt 100%ige Wirksamkeit. Für Haustiere absolut unschädlich. Behördl. empfohlen. Staatl. kontrolliert. Alleinhersteller: Chemische Fabrik Dr. Koller & M. v. H., Waiblingen-Stuttgart. In Apotheken u. Drogerien erhältlich, Bezugsquellen-Nachweis auf Anfrage.

Wagner-Kniebebel-Strohprelle



für Hand- u. Selbstbindung

und bis 85 Ztr. Stroh-Stundenleistung.

HAUPT-VORZÜGE:

- Weniger Kraft — Größere Leistung
- Höchste Bindsicherheit
- Kürzeste Bauart — Weniger Schmierstellen
- Günstige Preise

Verlangen Sie ausführliche Prospektblätter!

C. August Wagner - Maschinenfabrik - Kirschau i. Sa.
Verkaufsstelle für Baden: Philipp Ullrich,
Weinheim / Bergstraße — Kriemhildstr. 1. — Tel. 2035.

Edelweiß-Räder

jetzt billiger.



Jetzige Preise und Katalog kostenlos

Lieferung direkt an Private

Edeleweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg W

Abfab-Zerkel

Die Schwere hannov., oldenburg. und vereidete weisf. Rasse, bereitwillig, mit Schlagpöcken, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeigneten zur Mast, liefert ich unter Nachnahme zum Preise: 15-20 Pfd. 12-14 RM., 20-25 Pfd. 14-16 RM., 25-30 Pfd. 16-18 RM., 30-40 Pfd. 19-23 RM. Züchterpreise 60-100 Pfd. 50-55 RM. für das Pfd. Lebendgewicht ab Herdabnahme. Durch den Bahntransport entfallender Gewichtverlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einlegt. Bitte trägt der Besteller. Die Rasse wird bezogen bis 6 Ferkel mit 2 RM. Preise für Nachweise auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garant. ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichterfolgl. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bernhard Bergmeier, Steinhorst 32, Paderborn-Land, Ferkelverkauf. 1415

Streuweißfutter durch „Biosil“



Herbstfüttermenge Stoppelflee und andere Leguminosen schaffen Streuweißfutter für den Winter

BIOSIL

Scheibler's Silopulver

die Säure in Pulverform als Sicherungsmittel bei der Gärfutterbereitung ist einfach und praktisch zu handhaben und wirklich preiswert.

Schriften und Bezugsquellenachweis durch:

Stremische Fabrik Kall, G.m.b.H., Köln

Heimliche Kaffees

2½ für RM 4.-
Hausmarke Perl-Hochgewicht 2.05
Haushalt-Mischung... 1.95
Probensendung! Franko Nachnahme.

Stuhrkaffee Hamburg 33 F

Abfab-Zerkel

Die Schwere hannov., oldenb. u. vereidete weisf. Rasse, bereitwillig, mit Schlagpöcken, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeigneten zur Mast, liefert ich unter Nachn.: 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM., 25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-40 Pfd. 17-21 RM. Züchter 60-100 Pfd. 54-58 RM. für das Pfd. Lebendgewicht ab hier. Durch den Bahntransport entfallender Schaden geht zu Lasten des Käufers. Frucht und Rasse trägt der Besteller. Die Rasse wird bezogen bis 6 Ferkel mit 2 RM. Preise für Nachweise auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garant. ich bis 8 Tage nach Empfang. Nichterfolgl. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück u. zahle die u. Rückfracht sowie alle anderen entfall. Kosten. Heinrich Schlingenschröder, Weidenriede 61, Dr. Wiedenriede/28.

Akra Rüben-schneider

für jeden Bedarf den geeigneten Rübenschneider

KYFFHAUSERHÜTTE

Karlsruhe i. B., Südbeckenstr. 3 2310

12. Ortenauer Herbstmesse



21.-24. Sept. 1935

Kein Bauernhaus ohne das Wochenblatt

Kein Bauer

kauft

Landw. Maschinen oder Geräte,

ohne daß er Rat und Auskunft über seine
Ortsgenossenschaft eingeholt hat, bei der

Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

e. G. m. b. H.

Abteilung Maschinen

Karlsruhe

Lauterbergstraße 3

Mostpreßtücher Preßböden

Pressen-Randseile
rund und geflochten, fabriziert
und liefert

Firma: **Kaspar Müller,**
Donzdorf (Württemberg)
Für 2 pr.: Amt Süssen 426.



Eduard Ahlborn &
HILDESHEIM

Backe selbst

das mehrfache Bauernbrot im preis-
werten „Miele“-Zwarbbackofen.
Er braucht wenig Feuerung, wenig
Platz, wenig Bedienung. Gemüts-
backofen, hochwertiges Schamotte-
Backplatt, weiche Kruste, bequem-
einstellbare Temperatur. Verlangen Sie die in-
teressante kostenlose Broschüre „Miele
gibt Brotbrot wie man selbst backt“.



Sch. Triffhler, Osnabrück, Wachsenburg-Str. 6
über Bad Krozingen / Baden.

Neo-Ballistol-Kleber

Schützt Eisen und Stahl gegen Rost

Bewährtes
Schmiermittel für Feinmechanik.

Waffenöl altbekannter Qualitäten.
F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln 26 Brandenburger
Straße 6.

Eiweiß-, Körner- und Melasse-Misch-
futter für Pferde, Rindvieh, Schweine u. Geflügel

Fr. Kolb & Co., Mannheim
Pfälzische Kraftfutterwerke

Neue Wein- und Mostfässer

aus Eichenholz, Millefert
Ltr. 25 50 75 100 150 200 300 600
RM 1.30 1.30 11.40 14.70 28.90 34.35 48.90
Mehrpreis für Belagungsarbeiten 1.30 - 2.-
Fabrik Hossental (Württemberg)

20 Ostangenkäse

Allgäuer
per Postbill 40 Pf., bei 100 Pf. 30 Pf. per Pfund,
Schweizerkäse vollwertig weiß l. Teig 85 Pf.,
Zürcherkäse 40 Pf. Teig per Pfund 70 Pf.,
Bollateckkäse l. Stängel 40 Pf. Teig 65 Pf. per
Pfd. empf. ab hier unt. Nachn. Gar. In. Qual.
Molkerei Weisshaus, P. Kitzel Mügg.

Ein Inserat bei uns — für Sie die beste Werbung

Darlehen

6. Zinsparvertrag ab RM. 100,-
bis 10000,- (keine Baus.) für En-
schaffungen aller Art: Möbeln, Mo-
torräder, Autos, Maschinen etc.
Effizienteste Umlaufung v.
Hypothek, Kassen, Kaut. u. Verat. d. t.
„Kremo“ G. m. b. H.,
Osnabrück.

Schweine

Herzhaft, unterfett, aus dem berühmten Süddeut-
schen Weist. u. Hannover. Rasse, liefert schnellst jeden
Posten voll z. billigt. Tagespreisen, offeriere heute
17-20 Pfd. 11-14 RM, 20-25 Pfd. 13-15 RM
25-30 Pfd. 15-18 RM, 30-35 Pfd. 18-21 RM
pro Stück ab Station. Küferhühner auf An-
frage. Nachfrage. Durch den Transport ent-
stehender Gewichtszunahme geht zu Gunsten des
Empfängers. Tiere sind keuschen, glatthaarig,
breitbackig, langgestreckt, teils weiß u. gelblich,
beste Fuchst. u. Wolltiere. (Mgl. sind mament geich.)
Garantie für prima Tiere, beste Preis, sowie
gehende Auskunft nach 10 Tage nach Einlang.
Bei Nichtgefallen nehme auch noch nach mehreren
Tagen zurück, daher keinerlei Risiko. Adressen die
3. Band 1. RM, die 6. Band 3 RM.
Heinrich Pieper, Seude 38
Postfach 100, Osnabrück.

Sie müssen Briefe schreiben, die Gindens machen!

Sachlich, fest, kurz, ver-
ständlich. Bestellen Sie
meinen großen Brief-
hefter: „Briefe, die Gindens
machen“, 336 S.,
in 50 Heflein gebunden,
RM. 4,- portofrei
(Nachnahme RM. 4.35).
Verkauf, Dörmelungs-
Bücher, Schreibhefte, Schreiben an
Behörden, Verträge, Klagen, Widerspruch,
Bitte ohne Rechtsanspruch, Privatbriefe zu
allen Gelegenheiten. Nur das richtig gewählte
Wort bringt Erfolg und Frieden. Garantie:
Rücknahme bei Unzufriedenheit!
Nachverwand Gutenberg, Dresden-S. 346

Obstlisten

(für die Obstlisten) für 50 Pfd. Inhalt
liefert prompt und preiswert
Holzindustrie Maschinenbau/Würtbg.

Alte Wollachen sind
vorteil-
hafte Verwendung beim Einbau von Herren-
und Damenkleidern, Schlaf- u. Perdeckdecken,
Teppichen, Kissenkissen usw. Wasser leucht.
Stein & Co., Schotten, Hessen 8



In einer neuen agrartechnischen Schriftenreihe
„Arbeiten des Reichsnährstandes“
erschien soeben als

Band 1

Wiesenumkräuter

von Otto Wehsarg

Mit 52 Textabbildungen und 10 Farbtafeln

Otto Wehsarg ist weit über die Grenzen Deutschlands
hinaus als der größte und erfolgreichste Unkrautforscher
der Gegenwart bekannt. Seine Untersuchungen über die
Biologie der Unkräuter werden überall als wichtigste
Grundlage für die Bekämpfung der Unkräuter an-
erkannt.

Besonders wichtig sind aber seine Forschungen für das
neue Deutschland, da er im Gegensatz zu seinen Vor-
gänger die Bekämpfung der Unkräuter nicht mit künst-
lichen Mitteln, sondern mit gewöhnlichen Kulturmaß-
nahmen lehrt.

Dieses Buch zeigt dem Bauern und Landwirt, daß nur
naturgemäße Bekämpfung des Unkrautes dauernde Ver-
besserung und Steigerung der Wiesenträge gewähr-
leistet.

Preis in Heften 6,- RM und 40 Rpf. Postgeld

Bezug durch jede Buchhandlung oder unmittelbar durch die
Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
Berlin SW 11 Hedemannstr. 30



**Heisse
Brunst**
langjährig bewährt gegen
Geschlechts-Trägheit
aller Tiere. Preis RM. 1.35.
Pharmarium GmbH., Berlin-Ch. 5



**Düngerstreuer
Amazona
HDG
jetzt überall!**
AMAZONENWERK
H-DREYER MBH
GASTE BEZ-OSNABRÜCK
FABRIK FÜR DÜNGERSTREUER
KARTOFFELSORTIERER UND
GETREIDEREINIGER



Schützt die Lunge
vor dem Staub
k. Drosseln u. Döng-
streuen durch meine
Staubmaske. Preis 2 M.
in. Brille nur 2.50 RM.
nebst 6 Ersatzfiltern.
E. A. Müller
Kirchheim-Teck 63

Jetzt kaufen Sie billiger!

Fordern Sie unseren
Gratis-Katalog mit
Sonderliste an. Un-
sere Preise werden Sie
überraschen. L.214
E. u. P. Wellerdiek, Fahrradbau
Brackwede - Bielefeld Nr. 51.

Giffleröhre „Mato“
zur Vernichtung der
Feldmäuse
erspart erheblich Material und
Arbeitszeit. Prosp. gratis
Gebr. Holder, Metzingen/Wbg.

